Bezugspreis vierteljährlich: in Münster 2 mal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. **und Münsterische Volkszeitung.** 33 651 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften u., Vereine und Behörden 25 Pfg.). **Reklamen:** Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Erste Ausgabe. Montag, 15. Januar 1912. 61. Jahrgang. Nr. 33.

Zur Reichstagswahl.

Der Ausgang der Hauptwahlen steht heute, wo sich ihr Ergebnis klarer übersehen läßt, naturgemäß im Vordergrunde der Preßerörterungen. Allgemein wird anerkannt, daß sich das Zentrum, gegen das sich diesmal der Ansturm der vereinten Linken richtete, ausgezeichnet gehalten hat. Hierfür gebührt der treuen Zentrumswählerschaft Lob und wärmster Dank. Sie hat, was man von den Anhängern der bürgerlichen Linken nicht sagen kann, damit glänzend bewiesen, daß sie politisch zu denken gelernt hat. Dies gilt besonders auch für die mehr als 250 000 Zentrumswähler, die gleich im ersten Wahlgange geschlossen für die Vertreter der Rechten eingetreten sind und die diesen damit gleich einige Mandate erobert und andere in aussichtsvolle Stichwahl gebracht haben. Das wird auch von den Gegnern zugestanden. So sagt die nationalliberale „Magdeb. Zeitung":

„Das verhältnismäßig günstige Abschneiden der alten Mehrheit aber ist, das muß auch der Gegner anerkennen, in der Hauptsache der überlegenen Taktik des Zentrums zu verdanken, das es fertig brachte, mehr als 250 000 seiner Wähler im ersten Wahlgang für die Rechte abzukommandieren . . ."

Darin liegt nicht nur ein Lob für unsere Führer, die diese Taktik bestimmt haben, sondern zugleich auch eine hohe Anerkennung für die Zentrumswähler, die ihr in kluger Erkenntnis der realen Notwendigkeiten wie ein Mann gefolgt sind. Wir dürfen daher in Abänderung eines bekannten Wortes mit Stolz sagen: unsere politisch aufgeklärte und treue Wählerschaft macht uns keine andere Partei nach.

Das hervorstechendste Merkmal der Hauptwahlen ist das starke Anwachsen der Sozialdemokratie, die auf den ersten Anhieb 66 Mandate eroberte. Dieses Anschwellen der roten Flut wird von allen besonneneren bürgerlichen Blättern, die nicht, wie das „Berl. Tagebl.", im Banne der liberalen Phrase stehen, auf das lebhafteste bedauert. Bemerkenswert an dem roten Wahlsieg ist aber, daß es der Sozialdemokratie in den großen Industrieprovinzen Rheinland und Westfalen nicht gelungen, mehr als ein einziges Mandat, Solingen, zu gewinnen. Dafür steht sie allerdings in 12 Wahlkreisen in Stichwahl, und zwar diesmal mit dem Zentrum: in Cöln-Stadt, Düsseldorf, Essen, Dortmund, dreimal mit den Nationalliberalen: in Duisburg, Herford, Bochum, dreimal mit der Fortschrittlichen Volkspartei: in Lennep, Iserlohn, Hagen, einmal mit der Reichspartei: in Elberfeld, außerdem mit der Sammelkandidatur des Grafen Posadowsky in Bielefeld, an der hervorragend die Nationalliberalen, nicht aber die Fortschrittler beteiligt sind. Zentrum und Rechte sind also an fünf bis sechs (mit Bielefeld), die liberalen Parteien an sechs bis neben (mit Bielefeld) Stichwahlen gegen die Sozialdemokratie interessiert. Den Ausschlag geben in den Stichwahlkreisen des Zentrums die Nationalliberalen, ebenso — neben dem Zentrum — in dem Stichwahlkreise der Reichspartei sowie in einem der freisinnigen Kreise (Hagen). Die Stimmen des Zentrums und der rechtsstehenden Parteien sind entscheidend in Duisburg, Bochum, Herford, Lennep, Iserlohn und Hagen, also in sämtlichen sechs Wahlkreisen, in welchen die liberalen Parteien mit der Sozialdemokratie um den Sieg ringen. Auch in Lennep, Hagen und Iserlohn ist das Zentrum von beträchtlicher Stärke: 1907 erzielte es dort 6300, 5000 und 7800 Stimmen, die es in diesem Jahre sofort im ersten Wahlgange den Christlichsozialen, in Hagen den Nationalliberalen zuwandte.

Groß ist die Enttäuschung der Liberalen über den völligen Zusammenbruch dieser Parteien. Aber anstatt schuldbewußt an die eigene Brust zu schlagen, bürden manche Blätter dem „schwarzblauen Block" hierfür die Verantwortung auf. Befriedigt über den Ausgang der Wahl ist auf liberaler Seite lediglich der — Hansabund. Sein Vorstand läßt sich also vernehmen:

Auf Grund der jetzt vorliegenden Ziffern ist die Leitung des Hansabundes von dem Wahlergebnis befriedigt, da von den Mitgliedern des Hansabundes sich in aussichtsreicher Stichwahl befinden 34 Nationalliberale, 51 Fortschrittliche und 1 Freikonservativer. Dazu kommen von den Nationalliberalen, Fortschrittlichen und Freikonservativen noch 30 Kandidaten, die auf dem Boden der Richtlinien des Hansabundes stehen.

Das saat derselbe Hansabund, der sich einbildete, beim ersten Wahlgange der „Reaktion" mindestens die Hälfte sämtlicher Mandate zu nehmen, der dagegen 150 auf seine „Richtlinien" eingeschworene Kandidaten auf der Strecke hat lassen müssen. Wahrlich, weiter kann man die Bescheidenheit nicht gut treiben. Der Hansabund ist erledigt, der Hansabund ist zusammengebrochen. Das ist das Urteil der „Post" und der „Rhein.-Westf. Ztg.".

Über die Stichwahltaktik äußern sich die meisten Blätter sehr zurückhaltend. Nur das „Berliner Tagebl." tritt, wie wir schon mitgeteilt haben, scharf für ein Bündnis mit den Roten ein, ebenso die „Frankf. Ztg.", verschämter schon die „nationale" „Tägliche Rundschau". Die „Köln. Ztg." will erst noch die Entschließung der Parteileitung abwarten, die am Dienstag in Berlin gefaßt werden. Entschiedene Sammlung gegen die Sozialdemokratie fordert die „Rhein.-Westf. Ztg." für die Stichwahlen in Rheinland und Westfalen. Die „Kreuzztg." richtet im Hinblick auf die Stichwahlen folgende Mahnung an die Liberalen:

„Bleibt die Linke bei den Stichwahlen der Taktik des „Front gegen Rechts!" treu, dann wird die Sozialdemokratie noch viel glänzendere Geschäfte machen, da sie an 109 Stichwahlen beteiligt ist. Sie selber ist auch ohne Gegenleistung gewonnen und bereit, für liberale Stichwahlkandidaten zu stimmen. Liefert aber die Linke durch ihre Wahlhilfe Mandate der Rechten aus, dann werden die konservativen Wähler kaum zu bestimmen sein, die von den „Genossen" bedrohten liberalen Kandidaten herauszuhauen. Wir selber können unsern Freunden nicht empfehlen, die überaus verderbliche liberale Taktik dadurch zu unterstützen, daß sie ohne ganz bestimmte Gegenleistung freisinnige Stichwahlkandidaten wählen. Es muß von Wahlkreis zu Wahlkreis auf der Grundlage wechselseitiger Unterstützung verhandelt und die Gegenleistung mit aller denkbaren Sicherheit ausgemacht werden. Wenn der Fortschritt darauf nicht eingeht, müssen wir ihn seinem Schicksal überlassen. Besinnt er sich aber auf seine Selbsterhaltungspflicht, dann wird es möglich sein, ein Anschwellen der sozialdemokratischen Mandate über den Besitzstand vom Jahre 1903 hinaus zu verhindern."

Beachtenswert sind auch die Bemerkungen, die der „Berl. Lok.-Anz." über den Ausgang der Wahl und über die bevorstehenden Stichwahlen macht. Er schreibt:

„Betrübte Gesichter gibt es heute im Lager der bürgerlichen Parteien, besonders bei den Liberalen, die von ihren rund 100 Reichstagsmandaten nur 4 in der Hauptwahl behaupten konnten. Die Konservativen haben mit den ihnen nahestehenden kleineren Parteien nicht unbedeutende Verluste erlitten, aber sie werden in den Stichwahlen noch eine ganze Reihe Mandate herausholen. Das Zentrum hat sich wieder einmal als der unerschütterliche Turm in der Schlacht bewiesen, ob aber seine Mehrheit im Verein mit der Rechten wieder hergestellt wird, hängt von dem Aufmarsch der Parteien bei den bevorstehenden Stichwahlen ab. Die Liberalen werden hier vor eine schicksalsschwere Entscheidung gestellt in der Frage der Stichwahlen, in denen sie mit Parteien der Rechten und in denen sie mit der Sozialdemokratie zu kämpfen haben. Nach unserer Zählung haben zwischen Liberalen und rechtsstehenden Kandidaten im ganzen 51, zwischen liberalen und sozialdemokratischen 65 und zwischen rechtsstehenden Kandidaten und sozialdemokratischen 55 Stichwahlen stattzufinden. Es liegt auf der Hand, daß nur ein Zusammengehen aller bürgerlichen Parteien weiteres Unheil verhüten könnte, an Bemühungen, diese Einigung zustande zu bringen, wird es in diesen Tagen gewiß nicht fehlen. Man muß zunächst abwarten, wie die Niederlage der bürgerlichen **Linken** auf die Stimmung ihrer Wählerschaft wirken wird."

Im „Tag" äußert sich Freiherr von Zedlitz und Neukirch folgendermaßen:

„. . . . Der mit Sicherheit erwartete Aufschwung des liberalen Bürgertums ist wieder einmal ausgeblieben, und selbst der Nieksche Schlachtruf „Bürger heraus" hat nicht zu zünden vermocht. Von diesem Gesichtspunkte ist auch der Mißerfolg der Liberalen ein Mißerfolg des Hansabundes. Der ganze Erfolg der linken Seite ist den Sozialdemokraten zugefallen. Sie haben im ersten Anlaufe bereits die Zahl ihrer Mandate um 13 vermehrt und stehen in mehr als 100 Wahlkreisen zur engeren Wahl. Es ist daher sehr wahrscheinlich, daß sie im neuen Reichstag dem Zentrum an Zahl ziemlich gleich kommen werden, und daß beide Parteien, Zentrum und Sozialdemokraten, nötigenfalls mit Hilfe der Polen wieder wie 1907 die Mehrheit bilden werden. Die Liberalen haben zwar verhältnismäßig gute Aussichten für die Stichwahlen, weil sie, wo sie mit den Sozialdemokraten zu kämpfen haben, von rechts, wo sie mit den Rechtsparteien oder dem Zentrum den Kampf führen, von den Sozialdemokraten Unterstützung zu erwarten haben. Gleichwohl ist es mehr als unwahrscheinlich, daß sie in dem neuen Reichstag auch nur die Zahl von 100 Mandaten wieder erreichen, über welche sie in dem alten Reichstag verfügten. Das Zentrum dürfte dagegen wieder in der glücklichen Lage sein, bald mit einem erheblichen Teil der bürgerlichen Parteien, bald mit den Sozialdemokraten eine Mehrheit bilden zu können, jedenfalls aber unentbehrlich für positive gesetzgeberische Leistungen zu sein. Schon jetzt kann mit Sicherheit vorausgesehen werden, daß die unter dem Zeichen des Kampfes gegen das Zentrum von der Linken geführten Wahlkämpfe nur zu einer Befestigung der Machtstellung dieser Partei geführt haben. . . . Gehen . . . die bürgerlichen Parteien auch nur einigermaßen bei den Stichwahlen gegen die Sozialdemokraten zusammen, so ist gute Hoffnung vorhanden, daß deren Zahl den Höchststand von 1903 nicht oder wenigstens nicht erheblich überschreitet. Viel wird in dieser Hinsicht darauf ankommen, ob Zentrum und Nationalliberale sich über ein Zusammengehen gegen die Sozialdemokratie in dem rheinisch-westfälischen Industrierevier und in Hessen-Nassau verständigen. . . . Im großen und ganzen bleibt naturgemäß das Ergebnis der jetzigen Wahlen hinter dem von 1907 zurück. Dies Schauspiel wiederholt sich jedesmal, wenn die Notwendigkeit vorhanden war, die Steuerkraft im Reich stark anzuspannen. So ging es 1881 und 1890, und es war daher eine Verstärkung der oppositionellen Elemente bei den jetzigen Wahlen vorauszusehen. Nach dieser Richtung hin brachten die gestrigen Wahlen keine Überraschungen. Einigermaßen überrascht, und zwar nicht gerade angenehm überrascht, werden davon allein die Liberalen sein, die sich schon als Sieger im Kampf erblickten und jetzt am schwersten Geschlagenen sind."

Über die von den Sozialdemokraten, den Liberalen in Mecklenburg und dem Bund der Landwirte für die Stichwahlen ausgegebene Wahlparole wird uns aus Berlin telegraphisch berichtet:

⊡ **Berlin**, 15. Jan. **(Eig. Drahtb.)** In allen Wahlkreisen, in denen der 12. Januar noch keine endgültige Entscheidung gebracht hat, rüsten sich die Parteien zur Entscheidungsschlacht. Die größte Rolle spielt dabei die Haltung, welche die einzelnen Parteien einnehmen werden, und so richtet sich das Augenmerk mit größtem Interesse auf die Wahlparole, welche die einzelnen Parteien für die Stichwahlen ausgeben. Die Fortschrittliche Volkspartei und die Nationalliberalen haben ihre Vertrauensmänner sofort nach Berlin einberufen, um die Hauptlinien ihres Feldzugsplanes festzulegen. Der Vorstand der sozialdemokratischen Partei ist mit seinem Kriegsplane bereits fertig. Er veröffentlicht an der Spitze seines Berliner Zentralorgans, des „Vorwärts", die Stichwahlbedingungen, welche der Parteitag im vergangenen Jahre in Jena bereits beschlossen hat. Nach diesem Beschlusse „dürfen die Genossen nur denjenigen Kandidaten ihre Stimme geben, die sich vor Zeugen oder schriftlich verpflichten: 1. für Aufrechterhaltung des bestehenden Wahlrechtes für den Reichstag, 2. gegen die Einschränkung des Vereins-, Versammlungs- und Koalitionsrechtes, 3. gegen eine Verschärfung der sogenannten politischen Paragraphen des Strafrechtes, 4. gegen ein wie auch immer geartetes Ausnahmegesetz, 5. gegen jede Erhöhung oder Neueinführung von Zöllen auf Verbrauchsartikel der großen Masse, 6. gegen jede Neueinführung oder Erhöhung der indirekten Steuern auf Verbrauchsartikel der großen Masse einzutreten und zu stimmen. Stehen in der engeren Wahl zwei Kandidaten, die beide bereit sind, die aufgestellten Bedingungen zu erfüllen, so ist der liberale dem nicht liberalen vorzuziehen. In jedem anderen Falle ist strikte Stimmenthaltung zu proklamieren. Danach und unter Würdigung der Persönlichkeit der in Frage kommenden Kandidaten ist im Einverständnis mit uns zu entscheiden." Die Stellungnahme des Liberalismus ist noch nicht bekannt gegeben. Es liegen nur aus einzelnen Bezirken oder Wahlkreisen besondere Mitteilungen vor. Beispielsweise wird die Mitteilung, daß die Wahl Bassermanns in Saarbrücken durch ein Kompromiß mit der Sozialdemokratie gesichert sei, jetzt dementiert. Herr Bassermann hat erklärt, daß die Mitteilung unrichtig sei und anscheinend auf einem Wahlmanöver beruhe. In Mecklenburg haben, wie das „Berl. Tageblatt" mitteilt, die Liberalen Stellung gegen die Konservativen genommen. Der liberale Wahlausschuß der beiden Mecklenburg stellt in seiner Erklärung fest, daß in fünf Wahlkreisen in Mecklenburg Liberale in Stichwahl stehen, und zwar mit drei Fortschrittlern und zwei Nationalliberalen. Über die zwei Wahlkreise, wo die Liberalen ausgefallen sind und Konservative mit Sozialdemokraten in Stichwahl stehen, heißt es: „Angesichts unserer empörenden Verfassungszustände muß es, wie bei der Hauptwahl, so auch bei der Stichwahl heißen: Keine Stimme einem Konservativen!" Ob diese Stellungnahme in Mecklenburg irgend welche Nachahmung im Reiche finden wird, bleibt abzuwarten. Bestimmte Mitteilungen liegen darüber noch nicht vor. Dagegen hat der Bund der Landwirte bereits eine klare und bestimmte Stellungnahme bekannt gegeben. Er veröffentlicht heute morgen an der Spitze der „Deutschen Tageszeitung" folgenden Leitsatz: Unser Grundsatz bleibt unverändert: Gegen die Sozialdemokratie. Unterstützung aller bürgerlichen Parteien, selbstverständlich unter Voraussetzung gleichwertiger Gegenleistungen. Hiernach ist die Stichwahl einzurichten."

Erzellenz Hertling und Graf Oppersdorff.

In Sachen des Telegramms des Freiherrn von Hertling an den Seminardirektor Dr. Thunert in Lissa bemerkt die „Köln. Volksztg." (Nr. 30 vom 11. Januar):

„Auffallen kann es, daß der Bescheid an den „Nationalen Wahlverein der deutschen Katholiken" ergangen ist. Dazu wird uns von unterrichteter Seite geschrieben: Herr von Hertling, der den Verhältnissen des Kreises Lissa völlig fern steht, mußte nach Form und Inhalt der Depesche annehmen, daß ein Gesinnungsgenosse bei ihm anfrage. Er konnte nicht ahnen, daß ein Parteigegner sich in eigennütziger Absicht nach dem erkundige, was im Interesse der Zentrumspartei liege, und was den Leitern derselben willkommen sei. Die Beurteilung eines solchen Verfahrens kann denn auch ruhig allen denen überlassen werden, welche der Meinung sind, daß selbst im erbittertsten politischen Kampfe nicht jedes Mittel erlaubt sei. Wäre dem Vorsitzenden der Zentrumsfraktion die Parteistellung Thunerts bekannt gewesen, so wäre die Anfrage aller Wahrscheinlichkeit nach ohne Antwort geblieben."

Unter der Überschrift „Eine vereitelte Quertreiberei" schreibt das „Posener Tageblatt" (Nr. 19 vom 12. Januar) in derselben Angelegenheit aus Lissa:

„Das Wahlkomitee für den Grafen Oppersdorff hatte angeblich an den Freiherrn von Hertling in München wegen seines Telegramms an den hiesigen Seminardirektor Dr. Thunert eine Anfrage gerichtet. Darauf sollte von Freiherrn von Hertling die Antwort eingetroffen sein, daß er über die Persönlichkeit und Parteistellung Dr. Thunerts nicht unterrichtet war und über die Verlesung seines Telegramms in der freisinnigen Versammlung entrüstet gewesen sei. Daraufhin hat Dr. Thunert unter vollständiger Klarstellung seiner Parteistellung und der Verhältnisse im hiesigen Wahlkreise gestern nachmittag eine neue telegraphische Anfrage an Freiherrn von Hertling gerichtet, auf die noch gestern abend folgende Antwort eintraf:

„An dem Inhalt meiner an Sie gerichteten Depesche halte ich fest.

Freiherr von Hertling."

Diese Depesche wurde gestern abend gegen Ende der Versammlung trotz des Protestes der Anhänger des Grafen Oppersdorff und unter lebhaften Pfuirufen auf den Grafen Oppersdorff verlesen."

Ergänzungen und Berichtigungen.

In der Tabelle Reichstagswahl 1912 in Nr. 31 ist nachzutragen:

157. **Nienburg.** Stichwahl zwischen Arning N. mit Frhr. v Schele W., nicht mit Behle S.
162. **Göttingen-Münden.** Stichwahl zwischen May S. und Ickler N., nicht mit Götz v. Olenhusen.
164. **Celle-Gifhorn.** Schneider S. in Stichwahl mit Meyer N., nicht mit Frhr. v Hodenberg W.
178. **Warburg-Höxter.** Frhr. v. Kerckerink Ztr. 11 772, Schmitz Rp. 1131, Schäfermeyer Soz 551, Finkeldei Ztr. 1348, Spahn Ztr. 2161, zersplittert 68. Frhr. v Kerckerink gewählt
202. **Cöln-Land.** Kuckhoff Z. ist gewählt
210. **Düsseldorf.** Kehren N. erhielt 11 475 Stimmen (nicht 1475).
211. **Essen.** Der Pole erhielt 3447 Stimmen
246. **Straubing.** Schefbeck Z. ist in Stichwahl mit Lanz Bbd.
247. **Passau.** Matzinger Z. (nicht Holl S.) ist gewählt.
248. **Pfarrkirchen.** Bachmeier Bbd. (nicht Mayer Z) ist gewählt.
256. **Kaiserslautern.** Roesicke K. erhielt 9757, nicht 3757 Stimmen.
282. **Illertissen.** Hebel Z. ist gewählt (nicht Simon S.).
307. **Plauen.** Graser N. erhielt 10 050 Stimmen, ist nicht in Stichwahl.
359. **Basel-Jever.** Stichwahl zwischen Traeger F. V. und Hug S

In unserer Tabelle: Das Zentrum bei der Wahl, in Nr. 32, ist auf Grund neuerer Nachrichten zu ändern bezw. hinzuzufügen:

5. **Heiligenbeil-Eglau.** Stichwahl zwischen Frommer K und Zielke Vp. (nicht K. gewählt.)
19. **Danzig Land.** Das Zentrum ist nicht in die Stichwahl gekommen
39. **Ruppin-Templi.** Stichwahl zwischen Dietrich K. und Boeske S. (nicht S gewählt.)
76. **Fraustadt-Lissa.** Bisher N., Löning Vp. in Stichwahl mit Oppersdorff.
162. **Göttingen-Münden.** Das Zentrum ist nicht in die Stichwahl gekommen.
202. **Cöln Land.** Der Zentrumskandidat ist gewählt, nicht in Stichwahl mit Sozialdemokrat.
229. **Saarbrücken.** Sauermann Z. in Stichwahl mit Bassermann N
230. **Ottweiler-St. Wendel.** Koßmann Z. in Stichwahl mit v. Schubert N
247. **Passau.** Matzinger Z. gewählt; der Kreis ist also nicht an S. verloren
248. **Pfarrkirchen.** Bachmeier Bbd. gewählt, also Z. nicht in Stichwahl.
282. **Illertissen.** Hebel Z. gewählt; also keine Stichwahl mit S

Deutsches Reich.

+ **Zum Zusammentritt des Landtags.**

Der preußische Landtag tritt am heutigen Montag nach einer Pause von 6½ Monaten wieder zusammen. Er wird sich zunächst aber noch nicht positiver Arbeit widmen, sondern nur den neuen Staatshaushaltetat und die Steuervorlagen entgegennehmen und sich nach der Neuwahl seiner Präsidien bis nach den Reichstagsstichwahlen vertagen. Die erste Sitzung des Abgeordnetenhauses, in der der Finanzminister den Etat einbringt, findet um 1½ Uhr statt, die zweite Sitzung des Abgeordnetenhauses zur Vornahme der Präsidentenwahl wird um 5 Uhr beginnen. Das Herrenhaus wird um 3 Uhr die Präsidentenwahl vornehmen und am nächsten Tage, dem 16. ds. Mts., noch eine kurze geschäftliche Sitzung abhalten. Im Abgeordnetenhause werden als Präsidium in Vorschlag gebracht werden die Herren v Erffa, Dr. Porsch, Dr. Krause; im Herrenhause die Herren v. Wedel-Piesdorf, v. Becker, Frhr. von Landsberg-Steinfurt. Das Abgeordnetenhaus dürfte sich bis zum 25. resp. 30. ds. Mts. vertagen, das Herrenhaus dagegen auf unbestimmte Zeit.

Quirinal und Berliner Hof.

In der Beziehung des italienischen Königshauses zum Berliner Hof — so schreibt man der „Germania" von angeblich gut unterrichteter Seite — ist nicht alles so, wie es sein soll. Daß von einer Herzlichkeit und Vertrautheit, wie sie zwischen Wien und Berlin besteht, und auch von den freundschaftlichen Empfindungen, die das persönliche Verhältnis des Deutschen Kaisers zum Zaren kennzeichnen, schon seit Jahren zwischen dem Quirinal und Berlin keine Rede ist, konnte nicht unbemerkt bleiben. Man will wissen, daß seit dem Besuche Kaiser Wilhelms in Rom im Jahre 1903 eine gewisse Verstimmung im italienischen Königspalaste zurückgeblieben ist. Neben der Art und Weise, in welcher die mitgebrachten Potsdamer Gardemannschaften vom Kaiser präsentiert wurden, soll der mit großem Gepränge dem Papste abgestattete kaiserliche Besuch den Königshof verschnupft haben. Der von mächtigen Strömungen von jeher betriebenen national-chauvinistischen Agitation war dadurch ein günstiger Boden bereitet. Es fehlte von dieser Seite nicht an entsprechend zugespitzten Ausstreuungen, in deren Mittelpunkt die nahen Beziehungen zwischen dem Deutschen Kaiser und dem österreichisch-ungarischen Thronfolger und dessen angebliche, gegen Italien gerichtete Bestrebungen, wie beispielsweise der Ausbau der Kriegsflotte, stehen sollen. Auf Grund verschiedener Tatsachen mußte sich die Überzeugung aufdrängen, daß namentlich die Königin Elena geneigt sei, derartigen. Einflüsterungen bereitwillig ihr Ohr zu leihen und ihren recht bedeutenden Einfluß in den Dienst der erwähnten Strömungen zu stellen. Ihre persönlichen Empfindungen nach dieser Richtung hin an den Tag zu legen, bot sich ihr mehrfach Gelegenheit. So hat sie beispielsweise sich nicht dazu entschließen können, vor vier Jahren an der Begegnung ihres Gemahls mit dem deutschen Kaiserpaar in Venedig teilzunehmen. Es wird erzählt, daß die Königin auf ihrer Weigerung — nach der Lagunenstadt zu reisen — beharrte, obwohl der damalige deutsche Botschafter am Quirinal, Graf Monts, sich auf das Lebhafteste bemühte, sie zum Erscheinen zu bewegen, und obwohl die italienischen Staatsmänner keinen Zweifel darüber ließen, daß ihnen das demonstrative Fernbleiben unerwünscht war. Auch manche der Begleiterscheinungen, mit denen der Besuch des Zaren in Racconigi verknüpft war, mögen in Berlin das Gefühl bestärkt haben, daß eine deutschfreundliche Stimmung im italienischen Königspalast nicht herrsche. Und schließlich konnte der Umstand, daß Italien sich der Taktlosigkeit schuldig machte, ohne den offiziellen Verbündeten in Berlin zu informieren, die Expedition nach Tripolis zu unternehmen, natürlich nur dazu beitragen, die ohnehin vorhandene Kühle zu einer ausgesprochenen Verstimmung zwischen den beiden Höfen zu steigern. Um so unglaublicher mußte daher die vor einigen Tagen von einem italienischen Korrespondenzbureau veröffentlichte Nachricht erscheinen, Kaiser Wilhelm würde gelegentlich seiner diesjährigen Fahrt nach Korfu mehrere italienische Häfen berühren und wahrscheinlich in Neapel mit dem König Viktor Emanuel zusammentreffen. Sehr bald wurde diese Mitteilung mit dem vielsagenden Bemerken dementiert, daß selbst im Falle einer Korfureise des Kaisers der Plan einer derartigen Zusammenkunft kaum erwogen werden dürfte. Inzwischen kommt die Nachricht, daß die übliche kaiserliche Reise nach Korfu in diesem Jahre voraussichtlich ganz unterbleiben wird.

Wilhelmshaven, 12. Jan. Die Verhandlungen über die Auslieferung des Spions Glauß nehmen, wie dem L. A. von unterrichteter Seite bestätigt wird, den üblichen Fortgang und dürften wahrscheinlich ihr Ziel mit der herkömmlichen Klausel erreichen, daß Glauß nach seiner Auslieferung in Deutschland nicht wegen etwaiger politischer Vergehen, sondern nur wegen der begangenen gemeinen Verbrechen abgeurteilt werden dürfe.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Eine Äußerung über den Dreibund.

Wien, 13. Jan. In einer Ausschußsitzung des katholischen Bauernbundes zu Salzburg gab das Delegationsmitglied Baron Fuchs, der Aehrenthals Politik in der Delegation als christlichsozialer Sprecher in einer kurzen Erklärung getadelt hatte, zu dieser Erklärung folgende Begründung: „Italien ist trotz des Krieges in Tripolis noch gewillt, auch gegen Österreich zu rüsten. An der Tirolergrenze sollen etwa 300 000 Mann mobilisiert sein. Warum aber solche Rüstungen? Fürchten die Italiener etwa, daß wir ihnen die Lombardei und Venetien wieder abnehmen wollen? Wir sind froh, daß wir jene Gebiete los sind. Unsern gegenwärtigen Besitzstand im Süden wollen wir aber allen Ernstes wahren und können daher dem Nachbar leider nicht trauen, der heimlich einen Angriff auf Österreich zu planen scheint. Aehrenthal hat aber auf alle mögliche Weise diese undankbare Freundschaft mit Italien gefördert und den bestverdienten General Conrad dieser Politik geopfert. Warum aber diese ausgesprochene Freundschaft? Heute ist nur mehr das offizielle Italien für den Frieden mit Österreich; sobald daher der Krieg in Afrika beendet sein wird, dürfte dem König von Italien nichts anderes übrig bleiben, als entweder Krieg mit Österreich zu beginnen oder als pensionierter König in die Verbannung zu gehen. Mit Deutschland ist unser intimes Verhältnis bedauerlicherweise gelockert worden. Obwohl Deutschland gerade im serbischen Konflikte vor drei Jahren so treue Bundesgenossenschaft geübt hat, soll Aehrenthal in der marokkanischen Frage dem deutschen Verbündeten nicht die moralische Unterstützung gewährt haben, die er erwartet hatte, weshalb sich denn auch der deutsche Kaiser, wie man berichtet, in Donaueschingen über die Politik Aehrenthals beklagte. Es gibt eben eine doppelte Freundschaft: eine bloß äußerliche und eine wirkliche, wahre Freundschaft. Das Verhältnis Rußland gegenüber hat durch Österreichs Minister des Auswärtigen auch nicht die erwünschte Behandlung erfahren. Rußland ist seit dem japanischen Kriege wieder eine gewichtige Macht geworden. Rußland glaubt allen Grund zu haben, wegen der Balkanpolitik uns gegenüber mißtrauisch zu sein. Anstatt sich nun Rußland zu nähern, meint Aehrenthal, Rußland solle den ersten Schritt zur Annäherung machen. Ich habe sehr verläßliche Informationen erhalten über die Unstimmigkeiten, die gegenwärtig zwischen Österreich und Deutschland bestehen, und auf Grund solcher Kenntnisse habe ich Aufklärungen verlangt. Der Minister hat aber geschwiegen. Wenn wir unsere auswärtige Politik überblicken, finden wir Unstimmigkeiten nach allen Richtungen. Daher hatte ich allen Grund, kurz und bündig zu erklären, daß wir von Aehrenthals auswärtiger Politik nicht befriedigt sind. So kurz und ruhig meine Worte waren, so bombenartig wirkten sie und machten Aufsehen selbst im Auslande. Diese Worte waren zur richtigen Zeit und am rechten Orte gesprochen."

Frankreich.

Das neue Ministerium.

Paris, 14. Jan. Das Ministerium ist endgültig gebildet: Präsidium und Äußeres: Poincaré, Justiz: Briand, Inneres: Steeg, Krieg: Millerand, Marine: Delcassé, Finanzen: Klotz, öffentliche Arbeiten: Jean Dupuy, Ackerbau: Pams, Kolonien: Lebrun, Arbeit und soziale Fürsorge: Leon Bourgeois, Unterricht: Guisthau, Handel: Fernand David: Unterstaatssekretär der schönen Künste: Leon Berard, der Posten und Telegraphen: Chaumet, der Finanzen: Besnard.

Die Mitglieder des neuen Kabinetts versammelten sich gestern abend und verständigten sich über die Richtlinien der ministeriellen Erklärungen, deren Wortlaut morgen in einer neuen Zusammenkunft festgestellt wird. Poincaré wird alsdann die neuen Minister dem Präsidenten Fallières vorstellen. Am Dienstag wird sich das neue Kabinett der Kammer und dem Senat vorstellen.

Das neue Ministerium wird von der Presse im allgemeinen recht günstig beurteilt. Man erkennt an, daß es Poincaré gelungen sei, eine ungewöhnlich stattliche Zahl der hervorragendsten parlamentarischen und rednerischen Talente, über die die Republik gegenwärtig verfügt, in seinem Kabinett zu vereinigen. Mehrfach wird dasselbe bereits als das „große" oder auch als das „nationale" Ministerium bezeichnet und die Hoffnung ausgesprochen, daß Frankreich diesmal eine Regierung im wirklichen und besten Sinne des Wortes erhalten habe. Bemerkenswert ist, daß sich die Blätter der sozialistisch-radikalen Partei mit einiger Zurückhaltung äußern. So meint der „Radical": Wenn auch das neue Ministerium imstande ist, Frankreich vor dem Auslande würdig zu vertreten, so scheint ihm doch im Hinblick auf die innere Politik jene klare Haltung zu fehlen, welche das Kabinett Caillaux kennzeichnete. Bei den gemäßigten Blättern findet das Ministerium im großen und ganzen eine freundliche Aufnahme. Wenn sie auch bemängeln, daß dem entschiedensten Anhänger des Combismus dem früheren Unterrichtsminister Steeg, das Ministerium des Innern anvertraut wurde. Auch die Wahl Millerands für das Kriegsportefeuille erregt einige Bedenken. Poincaré selbst drückte einigen Berichterstattern gegenüber die Überzeugung aus, daß Millerand seine außerordentlichen Arbeitskräfte und seine bewundernswerten Organisationsfähigkeiten auch im Kriegsministerium zu entfalten wissen und daß seine Ernennung in militärischen Kreisen einen sehr guten Eindruck machen werde.

Der Figaro bedauert, daß Delcassé im Ministerium Platz gefunden habe, denn infolge der von ihm in der Marokkoangelegenheit begangenen Fehler werden als Angriffspunkte gegen das gesamte Kabinett benutzt werden. Jaurès erklärt in der Humanité: Das beste an dem neuen Ministerium ist, daß Delcassé nicht das Portefeuille des Äußern bekommen hat, und man deshalb die Hoffnung auf eine einigermaßen vernünftige Politik nicht aufzugeben braucht. Warum hat Bourgeois nicht die Leitung im Quai d'Orsay übernommen, wo er die besten Dienste geleistet hätte? — Mehrere Blätter aber rühmen die Selbstlosigkeit, mit der Bourgeois sich mit dem Anscheinen bescheidenen Ministerium der Arbeit und sozialen Fürsorge begnügte und erklären, daß Bourgeois, der sich aus dem Studium dieser Fragen eine Lebensaufgabe gemacht habe, gewiß auch hier sehr Ersprießliches leisten werde. In parlamentarischen Kreisen verlautet, die Senatskommission für die Beratung des deutsch-französischen Abkommens werde an Stelle Bourgeois wahrscheinlich Ribot und an Stelle Poincarés Pierre Baudin zum Berichterstatter wählen.

Über die Regierungserklärung, in der das neue Ministerium am Dienstag vor dem Parlament sein Programm darlegen wird, verlautet: Mit Nachdruck wird darin auf die Notwendigkeit der raschesten Erledigung des deutsch-französischen Abkommens hingewiesen und die Bereitwilligkeit ausgesprochen, jetzt mit Unterstützung der republikanischen Parteien die Wahlreform sowie das Beamtenstatut durchzuführen. Schließlich wird das Ministerium seinen festen Entschluß betonen, mit aller Kraft für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung zu sorgen, und der Regierungsautorität Geltung zu verschaffen. Es heißt, daß Ministerpräsident Poincare und der Kolonialminister Lebrun bereits morgen vor der mit der Erörterung des deutsch-französischen Abkommens betrauten Senatskommission erscheinen werden.

Die von dem Kabinett beschlossene Regierungserklärung betont ferner, daß Frankreichs Treue zu seinem Bündnis und seiner Freundschaften fester sei als je, und besagt des weiteren noch hinsichtlich der inneren Politik, daß das Kabinett die Laienschule verteidigen und die Steuerreform durch die Einführung einer Steuer auf das Einkommen aus Vermögen verwirklichen werde. Schließlich betont das Kabinett, daß es angelegentlich für Heer und Marine sorgen werde, die die besten Friedensgarantien seien und die, so sehr man auch wünsche, den Frieden erhalten zu sehen, immer für alle Eventualitäten bereit und auf der Höhe ihrer Aufgaben sein müßten.

Der erste Ministerrat des neuen Kabinetts wurde heute nachmittag um 4 Uhr abgehalten. Poincaré teilt mit, daß Paul Morel das Unterstaatssekretariat des Innern übernommen habe. Die Minister stellten dabei den Inhalt der ministeriellen Erklärung fest, die dem Präsidenten Fallières am Dienstag vormittag im Ministerrat unterbreitet werden wird.

Paris, 15. Jan. **(Drahtb.)** Ministerpräsident Poincaré erklärte einem Redakteur des „Matin", es sei ihm eine stolze Freude und eine überraschende Ehre, einem Kabinett vorzustehen, dem mehrere Führer der republikanischen Parteien ihre aufrichtige und freudige Mitwirkung leisten. Bourgeois sei, obschon er noch nicht von einem langen und schmerzlichen Leiden völlig wiederhergestellt sei, mutig aus seiner Zurückgezogenheit herausgetreten, zu der er seit einigen Jahren verurteilt gewesen sei. Briand, der sich bescheiden mit der Stellung eines Vizepräsidenten begnügt habe, sei mit seinen unvergleichlichen Talenten dazu bestimmt, ihn im Verhinderungsfalle als Redner in der Kammer zu vertreten. Die Ministerien der nationalen Verteidigung seien alle in den Händen national gesinnter Männer, und die Ministerien der öffentlichen Arbeiten und der Finanzen würden von zwei Männern geleitet, deren Eigenschaften als Regierungsmänner anerkannt seien. Er habe darauf Wert gelegt, daß sein Lothringischer Landsmann Lebrun, der jüngst in der Kammerdebatte über das deutsch-französische Abkommen so viel Verständnis und Herz gezeigt habe, das Kolonialministerium behalte. Ich hoffe, schloß Poincaré, daß Dank dieser Unterstützung und aller übrigen Mitarbeiter das Ministerium von der republikanischen Mehrheit der Kammer und des Senats günstig aufgenommen werden wird. Ich glaube in diesem Falle das wiederholen zu können, was ich dem Staatsoberhaupte [sag]te, als ich ihm meine Mitarbeiter vorstellte: Wir stehen im Dienste der Nation und werden für den Staat mit allen unseren Kräften und mit der ganzen Seele arbeiten.

Der Deputierte de la Haye richtete an den Ministerpräsidenten ein Schreiben, in dem er ihm unter Hinweis auf die in der Kammer und im Senat gemachten Enthüllungen die Absicht ankündigte, eine Interpellation über die finanziellen Machenschaften und geheimen Ränke der Regierung Caillaux einzubringen, falls der Ministerpräsident sich in der Regierungserklärung nicht verpflichtete, hierüber volles Licht zu verbreiten. Im Falle der Ablehnung werde er die Angelegenheit in Form eines Beschlußantrages in einer der nächsten Kammersitzungen zur Sprache bringen und die Einleitung einer Untersuchung sowie entsprechende Maßregeln fordern.

Paris, 15. Jan. **(Drahtb.)** Die „Bataille", das Blatt der sozialistisch-republikanischen Kammer, schreibt: Die Übernahme des Kriegsportefeuilles durch Millerand kann einen schweren Übelstand im Gefolge haben. Falls bei Aufständen die Truppen sich entzweien sollten, so wird man dieses Millerand zur Last legen, und man kann sich schon jetzt vorstellen, welches Geschrei die Syndikate anstellen werden. Es wäre besser gewesen, sich dem nicht auszusetzen.

Spanien.

Rücktritt des Kabinetts Canalejas.

Madrid, 14. Jan. Das Kabinett Canalejas ist zurückgetreten.

Das Kabinett hat gleichzeitig mit seiner Entschließung, vom Amt zurückzutreten, den Entschluß gefaßt, dem König ein Gesuch um Begnadigung für Cuppetas, des letzten der im Cullerasprozeß zum Tode Verurteilten, zu unterbreiten. Als Canalejas ein entsprechendes Dekret dem König zur Unterzeichnung unterbreitete, bemerkte er, das Kabinett habe den Entschluß angesichts der Erregung der öffentlichen Meinung in ganz Spanien gefaßt, und fügte hinzu: Mit Rücksicht darauf, daß es ein politischer Irrtum des Kabinetts gewesen sei, nicht zugleich mit dem anderen Verurteilten Cuppetas der Gnade des Königs zu empfehlen, glaube er, daß es seine Pflicht sei, seine Demission und diejenige seiner Kollegen einzureichen. Der König weigerte sich zuerst, diese anzunehmen und drang in Canalejas, im Amt zu bleiben. Dieser aber bat um Entschuldigung, daß er von seinem Entschluß nicht abgehen könne.

Der König hat Cuppeta, der morgen hingerichtet werden sollte, begnadigt, was allgemeine Befriedigung hervorgerufen hat. Aus einer Äußerung des zurückgetretenen Ministerpräsidenten Canalejas geht hervor, daß dieser seinen Entschluß, vom Amte zurückzutreten, gefaßt hat, als er hörte, daß der König beabsichtige, Cuppeta zu begnadigen, obwohl das Ministerium es nicht für geraten gehalten hatte, diese Maßnahme zu empfehlen. Der König hat bereits seine Besprechungen mit den politischen Führern begonnen. Man glaubt, daß die zu Rate gezogenen Persönlichkeiten des König empfehlen werden, Canalejas wiederzuberufen.

Madrid, 15. Jan. **(Drahtb.)** Der König empfing gestern abend Canalejas und drückte ihm sein Vertrauen aus. Es herrscht die Meinung vor, daß die Liberalen am Ruder bleiben werden, und daß Canalejas mit denselben Ministern oder mit der Mehrzahl der bisherigen das Kabinett bilden wird.

England.

London, 14. Jan. Bei dem gestrigen Jahresessen der „Old Boys" des Heidelberg College verlas Dr Holzberg, der deutsche Direktor des College, ein Telegramm Lord Lonsdales, in welchem dieser sein Bedauern ausdrückt, dem Essen nicht beiwohnen zu können, und hinzufügt: Verschiedene Blätter beschuldigen mich, den Kaiser und die deutsche Nation beleidigt zu haben. Ich ignoriere die Auslassungen, da ich viele Jahre hindurch ganz besondere Güte und Gastfreundschaft von allen Klassen Deutschlands empfangen habe, mit denen ich in Berührung gekommen bin. Ich bin überzeugt, daß kein Mensch weiter entfernt ist von dem Gedanken, einen Einzelnen oder eine Nationalität zu beleidigen, als ich, der sich einer solchen Gastfreundschaft erfreute. Mein einziger Wunsch ist ein gegenseitiges Verstehen zum Vorteil beider Länder, die blutsverwandt sind und deren Armeen Schulter an Schulter gefochten haben. Ich verfolge keinerlei Interessen, weder politische noch sonstige, sondern ich habe nur den aufrichtigen Wunsch, beide Länder blühen zu sehen. — Auch Lord Roberts hatte ein Telegramm geschickt, in dem er erklärt, er wünsche bessere Beziehungen zwischen den beiden Ländern zu sehen. Großherzog Friedrich und Großherzogin Luise von Baden hatten ebenfalls Glückwunschtelegramme gesandt.

Aus Kunst und Leben.

Münster, 15. Januar.

[Kothe zur Laute.] Dieser Tage wurde in den hiesigen Blättern mitgeteilt, daß Herr Robert Kothe am Freitag, den 19. Januar in der Aula des hiesigen Realgymnasiums zur Laute singen wird.

Wir erhalten nun von einem Leser unseres Blattes eine Zeitungsnotiz aus Kiel datiert vom 8. Mai vorigen Jahres, aus der wir das folgende wiederzugeben uns verpflichtet erachten:

„Der Kieler Lehrer-Gesangverein gab am Freitag im Wriedtschen Saale ein Konzert, in welchem Herr Robert Kothe aus München als Sänger zur Laute mitwirkte. Das Programm kündigte unter anderen folgendes Lied an:

De Bur un de Pap.

De Bur dei wull to Akker gan,
don köum em jüst dat Freten an.
Dideljup jup jup hei dallala,
Dideljup jup jup hei dallala.

„Meriken, kak denn Hawerbrei
und sla de Eier in de Pann intwei."

Un as de Bur nu seit un fratt,
denn ruschel in de Kamer wat.

Meriken mein: „Dat deit de Wind,
dei rögt wol an de Kamerklink."

De Bur se: „Ik will sülmst tousein,
wat in de Kamer is geshein."

Un as de Bur de Dör uptrokk,
stünn dor de Pap in'n swatten Rokk.

„Wat deist du, Pap, in minen Hus',
ik kam je nich in dinen Hus'!"

„Ik wull din Fru de Bicht verhörn
un er den lütten Katekismus lern."

„Wat deist du dat bi Dage nich?
Denn brukst du kein Lannternenlicht!"

„Bi Dag denn hebb ik gor kein Tid,
denn mut ik hen na anner Lüüd."

Don nöum der Bur ein Bessenspitt
un slöug den Papen dat int Gnikk.

De Pap, dei löup dat Dörp henlank —
wat hul de Wind, wat stöw de Sand!

Als vor dem Konzert gegen dieses Lied Einspruch erhoben wurde, stellte die Leitung dessen Unterdrückung in Aussicht. Herr Kothe erreichte es aber, daß das Lied vom Publikum „stürmisch verlangt wurde", so daß er es nach Beendigung des offiziellen Teiles vortragen „mußte" —".

Wir haben diese Zeitungsnotiz abgedruckt, um Herrn Kothe Gelegenheit zu geben, rechtzeitig zu erklären, ob die Notiz zutrifft oder nicht. Dafür, daß Herr Kothe von dieser unserer Mitteilung Kenntnis erhält, werden wir Sorge tragen. Ist die Notiz unzutreffend, so stellen wir unser Blatt Herrn Kothe für eine entsprechende Erklärung bereitwilligst zur Verfügung. Ist aber die Notiz aus Kiel zutreffend, so wundern wir uns über die Kühnheit des Herrn, daß er es wagt, nach einem solchen Vorkommnis hier in Münster ein Konzert zu geben.

Eine englische Kritik über Greys Politik.

London, 13. Jan. Daily Chronicle schreibt: Das britische Volk war viele Jahre nicht so unruhig über die äußere Politik Englands wie gegenwärtig. Es herrscht das Gefühl der Bestürzung über unsere auswärtigen Beziehungen und der unbestimmte Verdacht, daß die Dinge nicht so sind, wie sie sein sollten. Diese Empfindungen finden ihren Ausdruck in einer bemerkenswerten Rede Roseberys. Man bemerkt in der Rede eine Unterströmung der Sympathie mit Gladstones Idealen des Friedens, der Neutralität und mäßiger Ausgaben für Rüstungen. Wir wählten einen anderen Weg oder vielmehr wurde er für uns gewählt, da der Ursprung und die Motive der auswärtigen Politik vor den Blicken des Plebs verhüllt sind. Die Folge ist, daß England dessen Hauptinteressen nicht europäisch sind, knietief im Morast der europäischen Verwicklungen steckt. Das Blatt fährt fort: Wir haben gewissenhaft unsere Verpflichtungen in der Marokkofrage erfüllt. Jetzt nach Schluß des Marokkokapitels ist die Frage: Haben unsere Verpflichtungen gegen Frankreich aufgehört, oder sind wir noch zu weitreichenden vagen, ungeschriebenen Verbindlichkeiten, wie Rosebery andeutete, verpflichtet. Falls ungeschriebene Verpflichtungen fortdauern, stimmen wir Rosebery zu, daß die Lage Englands die größte Gefahr in sich schließe. Unsere Teilnahme an den Rivalitäten der europäischen Gruppen hat uns wenig Nutzen gebracht und Europa wenig Gutes getan. Unsere äußere Politik war nicht durch Talent für Versöhnlichkeit ausgezeichnet und wir müssen den Anteil an der Verantwortung für die Rüstungsausgaben tragen, die nach einem früheren Worte des Staatssekretärs Grey die Zivilisation zu ersticken drohen.

Marokko.

Paris, 13. Jan. Nach einer Meldung aus Fez hat der Sultan Mulay Hafid, den die neuerdings unter den Stämmen ausgebrochene Gärung sehr beunruhigt, erklärt, daß er seit der Zugehörigkeit zum französischen Protektorat sich nicht mehr sicher fühle. Er habe deshalb an die französische Regierung das Ansuchung gestellt, daß die Besatzung von Fez auf 6000 Mann und die von Mekines auf 2000 Mann gebracht und der Marsch nach Tazza möglichst bald angetreten werde. Obgleich man die Befürchtungen des Sultans für übertrieben halte, sei doch ein Schützenbataillon nach Mekines abgesandt worden.

Der türkisch-italienische Krieg.

Rom, 14 Jan. Agenzia Stefani. Der Marineminister erhielt vom Kommandanten der Seestreitkräfte im Roten Meere folgenden telegraphischen Bericht über den Kampf bei Kunfida: Da ich überzeugt war, daß zahlreiche türkische Kanonenboote in die Gewässer der Farsaninseln geflüchtet seien und starke Truppenabteilungen Lohaja, Midi und Kunfida besetzt hielten, beschloß ich ein schnelles, gleichzeitiges Vorgehen mit allen bei Massaua verfügbaren Schiffen, damit die Kanonenboote nicht entkämen. Um meine Absicht zu verbergen, ließ ich zunächst von den Schiffen „Calabria" und „Puglia" das Lager bei Gibraltar bombardieren, darauf von den Schiffen „Piemonte, „Garibaldino" und „Artigliere" die Küste absuchen. Gleichzeitig schickte ich die Schiffe „Calabria" und „Puglia", die von dem Bombardement zurückgekehrt waren, nach Lohaja und Midi und ließ auch diese Plätze bombardieren. Durch das Bombardement wurde das Lager von Lohaja beschädigt und das Fort Midi zerstört. Unterdessen verfolgten „Piemonte", „Garibaldino" und „Artigliere" bei Kunfida sieben türkische Kanonenboote und die kriegsmäßig ausgerüstete Jacht „Fauwette", die sämtliche Lichter angezündet hatte. Sobald die Kanonenboote bemerkten, daß der Torpedobootszerstörer „Artigliere" die Küste in einer Entfernung von mehr als 6000 Meter absuchte eröffneten sie das Feuer gegen den „Artigliere", der es erwiderte, ohne sich in einen Nahkampf einzulassen. Als bald darauf „Garibaldino" und „Piemonte" herankamen, entspann sich zwischen den italienischen Schiffen und den türkischen Kanonenbooten, die von den Landbatterien unterstützt wurden, ein heftiger Kampf, der fast 3 Stunden dauerte und erst bei Einbruch der Nacht wegen völliger Manövrierunfähigkeit der feindlichen Schiffe endete. Die Türken verließen in völliger Unordnung ihre Schiffe, von denen sie einige auf Strand gesetzt hatten. Die Italiener hatten keine Verluste. Am folgenden Morgen machten die Italiener die Kanonenboote, die sehr stark beschädigt waren, durch ein Bombardement und durch Feuer vollständig unbrauchbar und nahmen die Jacht, die verschont geblieben war, in Besitz. Darauf wurde das Lager und ein Schiff, das unter türkischer Flagge fuhr, beschossen. Der Feind hatte Kunfida während der Nacht verlassen. Die Besatzungen der Schiffe hatten die Munition, die Materialien und Fahnen an Land genommen, die morgens von den Schaluppen der „Piemonte" in Besitz genommen wurden. Als Kriegstrophäen wurden mehrere Kanonen, Mitrailleusen, ein nautisches Instrument, Schaluppen und Fahnen erbeutet. Von den zerstörten Kanonenbooten hatte eines etwa 500 Tonnen und war mit 76 mm und 37 mm-Geschützen ausgerüstet. Ein zweites hatte 350 Tonnen und war mit 65 mm- und 25 mm-Geschützen ausgerüstet Die 5 übrigen hatten je 200 Tonnen und waren mit 47 mm- und 37 mm-Geschützen versehen. Bei keiner Unternehmung wurden Moscheen oder Privatwohnungen beschädigt. Ich erwarte, schließt der Kommandant, die baldige Ankunft der „Piemonte" und der Jacht, die in Kunfida liegen, um die erbeuteten Materialien aufzunehmen und leichte Ausbesserungen an der Jacht vorzunehmen, die unter dem Kommando des Korvettenkapitäns Broli der „Piemonte" folgen wird.

Der Aufstand in China.

Peking, 13. Jan. Der Thron ist so gut wie entschlossen, abzudanken und sich wegen der zunehmenden Unruhen in den Provinzen so schnell wie möglich nach Jehol zurückzuziehen. Die Mandschuprinzen, das Volk und das Militär sind mit der Abdankung einverstanden, da nichts anderes übrig bleibt. In einer Zusammenkunft der Leiter der Regierung wurden die Einzelheiten teilweise festgestellt.

Peking, 15. Jan. **(Drahtb.)** Eine neuerdings abgehaltene Versammlung von Mandschus aller Klassen ist zu dem Schluß gelangt, daß die Abdankung der Dynastie notwendig sei, um das Land vor einem völligen Chaos zu bewahren. Die Mandschutruppen und die Mandschubevölkerung in Peking habe sich entschlossen, sich dem chinesischen Volke anzuschließen. Wie verlautet, hat die Kaiserin-Witwe eingewilligt, zurückzutreten und hat Yuanshikai gebeten, das bestmöglichste Arrangement zu treffen in Bezug auf ihren und des Kaisers Unterhalt. Telegramme aus den Provinzen melden Fälle von Mord, Raub und Brandstiftung und fügen hinzu, daß Hunderte von Frauen Selbstmord begehen, um Gewalttätigkeiten zu entgehen.

Aus der Stadt.

Münster, 15. Januar.

Kirchliche Ernennungen. Kaplan Heinrich Rampelmann zu Altenberge wurde zum Hülfsgeistlichen in Bottrop (St. Cyriacus), Kaplan Ignaz Feldmann zu Bottrop, zum Kaplan in Altenberge, Kaplan Bernhard Dickmann zu Senden, zum Konrektor in Haltern, Pfarrer Stephan Kleickmann zu Elte, zum Pfarrer in Selm, Vikar Theodor Ribbekamp zu Ostbevern, zum Vikar in Billerbeck und Kaplan Hermann Roth zu Hiddingsell zum Kaplan in Senden ernannt.

Mission. In den Tagen vom 4. bis 5. Fastensonntag (17. bis 23. März) findet für Frauen und Jungfrauen und in der folgenden Woche (24. bis 30. März) für Männer und Jünglinge in sämtlichen Pfarrkirchen der Stadt eine Mission statt. Ausgenommen ist die St. Mauritzpfarre, wo erst vor zwei Jahren derartige Missionspredigten stattfanden, und die Servatiipfarre, deren Kirche für diese Predigten zu klein ist.

= **Anträge auf Herstellung neuer Fernsprechanschlüsse** für den ersten Bauabschnitt 1912 müssen spätestens bis Ende Februar bei den betr. Ortspostanstalten, in Münster beim Telegraphenamt, gestellt werden. Später eingehende Anträge können außerhalb des Bauplans u. U. nur gegen Erstattung der durch die nachträgliche Herstellung entstehenden Mehrkosten oder erst im zweiten (Herbst-)Bauabschnitt berücksichtigt werden.

Aus dem Reichsanzeiger. Die Wahl des Direktors Dr. Heinrich Hoffschulte an der bisherigen Realschule in Münster i. W. zum Direktor der nunmehrigen in der Entwicklung begriffenen Oberrealschule daselbst, hat die Allerhöchste Bestätigung gefunden.

△ **Der Ballon Münster** stieg gestern morgen 10 Uhr unter Führung des Herrn Eimermacher mit 3 Passagieren auf. Der Ballon nahm mit ca. 60 Klm. Geschwindigkeit westliche Richtung und ist über Burgsteinfurt, Rheine, Gronau gesehen. Die glatte Landung erfolgte nach einem heute vormittag eingegangenen Telegramm um 3 Uhr 4 Min. bei Kollummerzwaag am Lauwerszee in Holland. Die Landungsstelle liegt an der äußersten Nordspitze Hollands nahe am Meere. — Zu gleicher Stunde stieg in Osnabrück Oberleutnant Hopfe mit dem Ballon „Osnabrück" auf. Er landete bereits nach 1½ Stunden glatt einige hundert Meter diesseits der holländischen Grenze, da in der Fahrtrichtung verschneites, überschwemmtes Gelände lag.

= **Der Winter**, der scharfe, klare Winter scheint jetzt endlich seinen Einzug gehalten zu haben. Der gestrige Sonntag mit seiner kalten Luft und seiner erquickenden Kälte war wenigstens ein guter Anfang, und unzählige Naturfreunde strebten trotz des schneidenden Windes in das zum Teil noch dicht verschneite Land hinaus. Reicher Genuß entlohnte sie, denn der Rundblick durch unser Münsterland ist niemals reizvoller, als an solchen Wintertagen, wenn die weißen Kämpe und Wiesen zwischen den Wallhecken und Buschen heimlich hindurchschimmern. Und erst der Sonnenuntergang! Man stand unwillkürlich stumm und andächtig da und staunte in die flammende Pracht, die am Abendhimmel aufloderte, die zarten, langgestreckten Wolken tief rot färbte, während die untergegangene Sonne noch eine mächtige, goldene Lichtsäule am Horizont aufrichtete. — Auch die Eisflächen um Münster herum waren gestern schon recht stark besucht. Besonders auf Hagemanns Wiese, der allbekannten Eisbahn des nördlichen Stadtteils, die sich zwischen Wienburg und Max-Clemens-Kanal weithin erstreckt, herrschte ein überaus reges Sportleben. Für die vielen kleinen und großen Eisläufer war die Bahn diesmal sogar ein wenig zu klein und die Eisdecke noch ein wenig zu schwach, so daß ungezählte „Einbrüche" und „Hereinfälle" zum Programm der Bahn gehörten. Sogar der gestrenge Herr „Eiskönig" mußte es sich gefallen lassen, mitsamt seinem Throne, dem viel begehrten Stühlchen, trotz seiner königlichen Würde in seinem ureigenen Reiche unterzutauchen. Trotz der vielen kleinen Unfälle herrschte ein lustig-lebendiges Treiben auf der vom Wind ein wenig scharf bestrichenen Bahn. Wenngleich einige „Eisbrecher" in Gefahr schwebten, so konnte man doch im allgemeinen die Unfälle als ungefährlich ansehen. Doch kann nicht dringend genug zur größten Vorsicht gemahnt werden. Vor allem warnen wir vor dem trügerischen Eis der Aa. Das große Unglück, das sich vorigen Winter dort zugetragen hat, ist ja noch in frischer Erinnerung.

❐ **Die Jünglings-Sodalität St. Mauritz** veranstaltete gestern nachmittag im Saale des Gastwirts Frönd eine Weihnachtsfeier. Nach einer Ansprache des Präses der Kongregation wurden bei dem Lichterglanze eines Weihnachtsbaumes der Veranstaltung entsprechende Lieder gesungen. Im Laufe des Nachmittags wechselten Vorträge mit theatralischen Aufführungen angenehm ab. Den Schluß bildete eine Verlosung, durch die die Mitglieder mit manchem nützlichen Gegenstande überrascht wurden.

‡ **Besuch des russischen Handelssachverständigen in Westdeutschland.** Der Handelssachverständige für Rußland, Herr Wossidlo, wird in den nächsten Tagen eine Reise durch Deutschland machen, um in Verkehr mit den russischen Handelsinteressenten zu treten. Er wird sich vom 29. bis 31. Januar in Barmen, vom 1. bis 3. Februar in Düsseldorf, am 5. und 6. Februar in Cöln aufhalten. Die Düsseldorfer Sprechstunden sind für die Interessenten der Handelskammerbezirke Elberfeld, Essen, Düsseldorf, Duisburg, Hagen, Crefeld, Münster, Neuß und Solingen. Die Interessenten dieser Handelskammerbezirke werden gebeten, sich bei ihren Handelskammern zu melden.

‡ **Aus dem Bureau des Stadttheaters.** Während z. Zt. Wagners gewaltiger Nibelungenring im Stadttheater zur Aufführung gelangt, bereitet das Schauspiel ein Werk vor, das den gleichen Stoff behandelt, nämlich Hebbels Nibelungentrilogie. Die Gegenüberstellung der beiden Werke dürfte gewiß des allgemeinen Interesses sicher sein.

⊡ **Kleine Nachrichten.** Überfallen wurde in der Nacht zum Sonntag gegen 12½ Uhr in einer Seitenstraße der Hammerstraße ein Wächter der Wach- und Schließgesellschaft. Als er seinen gewohnten Kontrollgang ausführte, wurde er von hinten her angefallen und von einem Unbekannten mit der Faust ins Gesicht geschlagen. Der Wächter setzte sich mit seinem Stocke zur Wehr, worauf der Unbekannte das Weite suchte.

Letzte Nachrichten.

Die Eröffnung des Preußischen Landtags.

Berlin, 15. Jan. **(Drahtb.)**

Der Preußische Landtag wurde heute mit folgender Thronrede eröffnet:

Erlauchte, edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtages!

Die Finanzlage des Staates hat sich im laufenden Rechnungsjahre weiter günstig entwickelt. Es wird danach voraussichtlich gelingen, den für das Rechnungsjahr 1911 veranschlagten Fehlbetrag erheblich herabzumindern. Gleichzeitig werden aus den reinen Überschüssen der Eisenbahnverwaltung beträchtliche Mittel in den Ausgleichsfonds zurückgelegt werden können. Auch der Etatsentwurf für 1912 bedeutet einen erfreulichen Fortschritt zu dem Ziele, das Gleichgewicht zwischen den Einnahmen und Ausgaben des Staatshaushaltes endgültig herzustellen. Er schließt zwar immer noch mit einem mäßigen Fehlbetrage ab, indessen stehen diesem weit höhere Rücklagen in den Ausgleichsfonds gegenüber.

Zur Erweiterung und besseren Ausgestaltung des Staatseisenbahnnetzes sowie zur Unterstützung von Kleinbahnen wird wiederum die Bewilligung erheblicher Mittel nachgesucht; darunter befinden sich besondere Mittel, um auf dem Berliner Stadtring und den Vorortsbahnen die elektrische Zugbeförderung einzurichten.

Auf dem Gebiete der direkten Besteuerung wird Ihnen in Erfüllung der gesetzlich festgelegten Verpflichtung der Entwurf zu einer Einkommen- und Ergänzungssteuernovelle vorgelegt werden. Neben einer Reihe von Bestimmungen, die eine solche gleichmäßige Erfassung des steuerbaren Einkommens und Vermögens gewährleisten sollen, ist eine Neugestaltung der Steuertarife in der Weise vorgesehen, daß die gegenwärtig zur Erhebung gelangenden Steuerzuschläge in die Tarife eingegliedert, weitere Mehreinnahmen für die Staatskasse gegenüber dem jetzigen Steuereinkommen aber nicht herbeigeführt werden.

Die Dürre des letzten Sommers wurde die Ursache ernster Besorgnisse. Zum Glück haben die anfänglichen Befürchtungen sich in vieler Hinsicht als übertrieben erwiesen. Tatsächlich bedeutet der Ernteausfall für die davon Betroffenen einen schweren Verlust, und ebenso haben sich durch die dadurch eingetretene Preissteigerung erhebliche Mißstände für die Verbraucher, namentlich in den Großstädten und Industriezentren ergeben. Wenn auch triefgreifenden Wirkungen elementarer Ereignisse gegenüber die Möglichkeit der Staatshülfe nur begrenzt ist, so ist das, was im gegebenen Falle die Regierung zur Linderung der Schäden zu leisten vermocht hat, durch die Ihnen bekannten Maßnahmen, insbesondere durch weitgehende Ermäßigung der Eisenbahngütertarife geschehen.

Ihrer Beratung wird der Entwurf des Wassergesetzes unterbreitet werden, der das gesamte Wasserrecht für das Staatsgebiet einheitlich und nach den gegebenen Anforderungen einer geordneten Wasserwirtschaft regeln. Er soll unter möglichster Berücksichtigung der in den einzelnen Landesteilen geltenden, an besondere örtliche Verhältnisse sich anpassenden Rechte einen billigen Ausgleich schaffen. Auch wird Ihnen zur Neuregelung des vielfach im Wasserrecht begründeten Fischereirechtes im Laufe der Session ein besonderer Gesetzentwurf zugehen.

Die Erhaltung und Stärkung des Deutschtums in den Landesteilen mit gemischtsprachlicher Bevölkerung sind andauernd Gegenstand besonderer Fürsorge. In einer neuen Gesetzesvorlage werden Geldmittel zur Ausdehnung der in den Provinzen Westpreußen und Posen bewährten Festigung und Entschuldung des Landgrundbesitzes auf einige andere Landesteile von Ihnen erbeten werden. Weitere Maßnahmen, die vornehmlich die innere Kolonisation in erhöhtem Maße zu fördern bestimmt sind, befinden sich in der Bearbeitung.

Als ein riesiger Schaden hat sich namentlich in den großen Städten das immer mehr um sich greifende Ausbeuten der Armenpflege durch Arbeitsscheue und säumige Nährpflichtige fühlbar gemacht. Dem soll ein bereits fertiggestellter Gesetzentwurf zur Einführung des Zwanges zur Arbeit entgegenwirken.

Der schulentlassenen Jugend wendet die Staatsregierung unausgesetzt ihre Aufmerksamkeit zu. Das unter Leitung des Kultusministers gestellte Werk der Jugendpflege, von der Unterstützung weitester Volkskreise getragen, schreitet kräftig fort. Zu seiner weiteren Förderung ist eine Verstärkung des Staatsfonds im Etat vorgesehen.

Außerdem wird Ihnen erneut eine Gesetzesvorlage zur Beschlußfassung vorgelegt werden, die nach dem Vorbilde der für Hessen-Nassau, Hannover und Schlesien erlassenen Gesetze die Einführung der Pflicht zum Besuche ländlicher Fortbildungsschulen in einer Reihe anderer Provinzen ermöglichen soll.

Meine Herren! Indem ich Sie bei dem Wiederbeginne Ihrer Verhandlungen im Auftrage Seiner Majestät begrüße, spreche ich die Hoffnung aus, daß es uns vergönnt sein möge, in erfolgreicher gemeinsamer Arbeit dem Wohle des Vaterlandes zu dienen.

Auf Befehl Seiner Majestät des Kaiser und Königs erkläre ich den Landtag der Monarchie für eröffnet.

Berlin, 13. Jan. Unter Mitwirkung des dieser Tage in Berlin eingetroffenen Gouverneurs von Kamerun, Dr Gleim, werden im Reichskolonialamt Beratungen stattfinden, um die Art und Weise festzustellen, auf welche die Regulierung der Grenzen des von Frankreich an Deutschland abgetretenen Gebietes am Kongo vorgenommen werden soll. Für die gänzliche Vollendung der Grenzregulierungsarbeit rechnet man mit einem Zeitraum von 3 bis 4 Jahren.

Berlin, 14. Jan. Der Kaiser konferierte heute im Königlichen Schlosse mit dem Reichskanzler.

Mannheim, 14. Jan. Die Meldung, daß die Wahl Bassermanns in Saarbrücken durch Kompromiß gesichert sei, ist, wie Bassermann erklärt, unrichtig und beruht anscheinend auf einem Wahlmanöver.

Dresden, 13. Jan. Der König von Sachsen wird, einer Bitte des deutschen Kronprinzen folgend, die Patenstelle bei dem jüngst geborenen Sohn des Kronprinzenpaares übernehmen und persönlich an der Tauffeierlichkeit teilnehmen.

Petersburg, 14. Jan. Dem russischen Gesandten im Haag Grafen Pahlen wurde sein krankheitshalber eingereichtes Abschiedsgesuch bewilligt.

Newyork, 13. Jan. „New York Herald" hat eine Depesche aus Rio de Janeiro erhalten, nach der Bahia (Hauptstadt der Provinz Bahia in Brasilien. Die Red.) durch die Bundesstreitkräfte bombardiert worden sein soll. Bei dem Bombardement seien das Gouvernements- und andere Gebäude zerstört sowie 22 Personen getötet und gegen 100 verwundet worden.

Vermischtes.

Berlin, 14. Jan. Bei 15 Grad unter Null stieg heute morgen eine Anzahl Freiballone des Berliner Luftfahrervereins zur Zielfahrt auf. Als Ziel war Dömitz an der Elbe bestimmt. Die Resultate der Fahrt waren folgende: Ballon Delitsch landete dicht am Ziel. Ballon Bröckelmann landete 4 Kilometer vom Ziel bei Neukalisch. Ballon Lilienthal 5 Kilom. nördlich vom Ziel bei Hendorf. Ballon Howald 10 Kilom. südlich vom Ziel. Ballon Hildebrandt 11 Kilom. nordöstlich vom Ziel. Ballon Fiedler 51 Kilom. jenseits des Zieles. Ballon Groß 60 Kilom. vor dem Ziel.

* **Bromberg**, 14 Jan. Bei dem Besitzer Gorski in Jaruschin, Kreis Bromberg, wurde die Dienstmagd Wanda Rakowski beim Dreschen von der Welle des Roßwerks erfaßt, mehrmals herumgeschleudert und auf der Stelle getötet. Wie es heißt, fehlte eine Schutzvorrichtung.

* **Steinbrück** (Eifel), 13. Jan. Mehrere Männer versuchten einen Einbruch in einen Gutshof, schlugen den Besitzer nieder und versuchten ihn zu erwürgen, bis der Sohn des Hauses zu Hilfe eilte. Die Täter wurden bald darauf ermittelt. Sie führten viele Wertsachen und bares Geld bei sich.

* **Brüssel**, 13. Jan. Die hiesige deutsche Kolonie hat heute mit deutschen Ärzten eine deutsche Poliklinik eröffnet, die sich später zu einem deutschen Hospital auswachsen soll.

* **Graz**, 15. Jan. **(Drahtb.)** Beim Tunnel Mürzzuschlag wurden mehrere Arbeiter, die das Warnungssignal eines Lastzuges überhörten, von einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Schnellzuge überfahren. Drei Arbeiter wurden getötet, zwei andere lebensgefährlich verletzt.

* **Paris**, 15. Jan. **(Drahtb.)** Ein Großfeuer zerstörte gestern das Elektrizitätswerk Chamgly. Das Gebäude brannte bis auf die Grundmauern nieder. Der Schaden wird auf mehrere Millionen geschätzt.

* **Buenos-Aires**, 14. Jan. Der Eisenbahnerausstand dauert fort. Von den Streikenden hat niemand die Arbeit wieder aufgenommen. Es herrscht vollständige Ruhe.

* **New-York**, 15. Jan. **(Drahtb.)** Ein furchtbares Automobilunglück ereignete sich am Sonntag morgen auf dem Wege von Trenten-New-Jersey nach New-York. Drei junge Damen kehrten mit Begleitern von einem Ball in Trenton zurück, als plötzlich das Automobil gegen einen Stein stieß und die Böschung hinunter in den Kanal stürzte. Sämtliche Insassen wurden unter die Eisdecke gezogen und ertranken. Der Lenker und der Besitzer des Automobils konnten sich allein retten. Die Ertrunkenen wurden durch die schwere Lederschutzdecke des Automobils festgehalten und konnten sich nicht daraus befreien.

* **Die reichsten Leute in Holland.** Man schreibt der Frankfurter Zeitung aus Amsterdam: Im Auslande macht man sich gern die phantastischsten Vorstellungen von dem fabelhaften Reichtum holländischer Mynheeren. Aus den „Bydragen tot de Statistiek van Nederland" ersehen wir nun, daß der Reichtum in Holland nicht so ganz märchenhaft ist. Immerhin wuchsen die großen Vermögen doch recht kräftig an. Vor zehn Jahren hatte Holland 433 Guldenmillionäre; heute besitzt es deren 568, und 136 von ihnen verfügen über zwei bis fünf Millionen. 15 Kapitalisten dagegen erfreuen sich eines Vermögens von 5 bis 10 Millionen. Der reichste Mann Hollands aber hat nicht mehr als lumpige 26 Millionen Gulden. Also die fünf reichsten Holländer haben, wenn sie ihren ganzen Besitz zusammenlegen, nur ungefähr gerade so viel, als Carnegie in einem einzigen Jahre einnimmt.

* § **Zweiter Internationaler Hausbesitzerkongreß Berlin 1912.** Das wissenschaftliche Programm des zweiten Internationalen Hausbesitzerkongresses, der in der Zeit vom 5. bis 8. Mai ds. Js. in den Räumen des Landwehr-Offizier-Casinos am Zoologischen Garten in Berlin stattfinden wird, steht nunmehr fest. Auf der Tagesordnung stehen insbesondere drei Hauptthemata: Die beste Lösung der Realkreditfrage, das Heimstättenrecht und die vergleichende Wohnungsstatistik. Zu jedem Thema werden seitens der Vertreter der verschiedenen Länder Referate erstattet werden. Die Referate sollen als Druckschriften vorgelegt werden, wodurch es den Kongreßteilnehmern wesentlich erleichtert wird, den Verhandlungen zu folgen. Über die Arbeiten derjenigen Referenten, die nicht persönlich auf dem Kongreß erscheinen können, wird bei jedem Verhandlungsgegenstand ein Generalberichterstatter eine Übersicht geben. Unter den Referenten seien die folgenden genannt: Geheimer Justizrat Dr. Joseph Kohler, o. Professor an der Universität Berlin, Dr. Karl Grünberg, o. Professor an der Universität Wien, Regierungsrat Dr. Seibt, Mitglied des Kaiserlichen Statistischen Amtes, Berlin, Professor Dr. Silbergleit, Direktor des Statistischen Amtes der Stadt Berlin, Dr. Georg Minden, Direktor des Berliner Pfandbriefamtes, Senator Otto Stenroth, Helsingfors, Axel Ramm, Göteborg, M. Monges, Paris, C. di Montemayor, Neapel. Neben den wissenschaftlichen Verhandlungen soll durch eine Reihe von Besichtigungen und Vorführungen den Kongreßteilnehmern Einblick in die wirtschaftlichen und technischen Einrichtungen des Wohnungswesens geboten werden. Vorgesehen sind unter anderem Besichtigungen der Abwässer-Kläranlagen der Stadt Berlin, der Gas- und Wasserwerke, der Elektrizitätswerke, der Müllabfuhr usw. Auch eine Reihe festlicher Veranstaltungen wird mit dem Kongreß verbunden werden. Anmeldungen zum zweiten Internationalen Hausbesitzerkongreß sowie alle Anfragen, die den Kongreß betreffen, werden erbeten an den Centralverband der Haus- und Grund-

Unwetternachrichten.

Berlin, 15. Jan. **(Drahtb.)** In den letzten 48 Stunden hat die Kälte in Berlin und Umgebung noch weiter zuge-

Bekannt[machung]
Verpachtung[…]
Der Jagd-[…]
Bekannt[machung]
Verpachtung[…]
Der Jagd[…]
Schweine-[…]

Georg […]
Versteig[erung]
Paul Ven[…]
Prima Lan[…]
5 Gas[…]

nommen. Besonders die Nacht zum Sonntag war recht grimmig. Auf den Seen in der Umgebung hat sich eine so starke Eisdecke gebildet, daß die Polizeibehörde die Gewässer zum Eissport vielfach freigeben konnte Eine Ausnahme machte der Müggellee, der aber trotz des polizeilichen Verbots von rund 20 000 Personen als Eisbahn aufgesucht wurde. Auch dem Rodelsport wurde eifrig gehuldigt. Es ereigneten sich zahlreiche Unfälle. In der Nähe des Wannsees stürzte ein Schriftsetzer aus Berlin von einem Rodelschlitten und zog sich komplizierte Fußverletzungen zu. Der linke Fuß hing nur noch am Gelenk. Beim Rodeln im Grunewald verunglückte ein Berliner Bureaugehülfe, der gefährliche Beckenverletzungen davontrug. Ein dritter Rodelunfall ereignete sich auf den Müggelbergen. Dort fuhr ein Herr Edmund Günther mit seinem Rodelschlitten gegen einen Baum und brach sich den linken Arm In Wilhelmsruh bei Spandau brach ein 20 Jahre alter Instrumentenmacher Hinrichsen beim Schlittschuhlaufen auf einem See ein und ertrank, ehe ihm Hilfe gebracht wurde. Zwei Freunde des Verunglückten, die gleichfalls eingebrochen waren, konnten mit vieler Mühe gerettet werden.

* **Berlin**, 14. Jan. Auf der Rodelbahn Bienitz in Schlesien verunglückte während der Rodelfahrt die 37 jährige Kaufmannsfrau Anna Müller. Sie erlitt einen Schädelbruch und starb auf dem Transport nach ihrer Wohnung. — Bei Hildburghausen Sachsen-Meiningen) verunglückte beim Rodeln ein Unteroffizier tödlich.

* **Berlin**, 15 Jan. Unter der herrschenden ungewöhnlichen Kälte leiden besonders die Obdachlosen. Die beiden Asyle in der Fröbel- und Wiesenstraße waren gestern so überfüllt, daß viele Hunderte abgewiesen wurden. In den Laubenkolonien sind an verschiedenen Stellen Elende in fast erstarrtem Zustande aufgefunden worden. In einem Laubenhäuschen wurde gestern morgen ein Unbekannter, etwa 40 jähriger Arbeitsloser entdeckt, der erfroren war.

Emden, 15. Jan. (Drahtb.) Beim Schlittschuhlaufen sind gestern abend 8 Personen eingebrochen. 7 von ihnen konnten gerettet werden, ein sechszehnjähriges Mädchen ertrank.

* **Wien**, 15 Jan. (Drahtb.) Aus vielen Teilen der Monarchie wird starker Frost gemeldet. Das Thermometer zeigte stellenweise 30 Grad unter Null. Der telephonische und telegraphische Verkehr leidet darunter sehr. In Galizien und der Bukowina sind viele Ortschaften unter dem Schnee begraben und von jeder Verbindung abgeschnitten. Zahlreiche Personen sind erfroren.

* **Passau**, 15. Jan. (Drahtb.) Zwei Mädchen eines Schneidermeisters sind beim Rodeln am Innquai ertrunken. Ein Hausmeister zog mit einer Stange die Kinder zwar noch ans Ufer, während aber das 3 jährige Mädchen sterbend die Stange ergriff, verschwand das 9 jährige wieder in den Wellen.

* **Beirut**h, 15. Jan. Nach Meldungen aus Jaffa sind infolge der letzten Stürme viele Häuser eingestürzt. 5 große Barken wurden an die Küste geworfen, wo sie zerschellten. Bei dem bereits gemeldeten Unglück des englischen Dampfers Arbon sind 7 Mann der Besatzung in den Fluten umgekommen.

u * **Newyork**, 13. Jan Die strenge Kälte dauert an und wirkt in den verschiedenen Landesteilen sehr nachteilig auf den Geschäftsverkehr ein. Heute verzeichnet Newyork den kältesten Tag der letzten acht Jahre. Es herrscht großes Elend Die Obdachlosen werden in Kirchen untergebracht.

Luftschiffahrt.

I **Stuttgart**, 13. Jan. Dem Schwäbischen Merkur zufolge ist das Gordon-Bennett-Fliegen der Lüfte in Stuttgart auf den 27. Oktober festgesetzt worden. Ein deutscher Luftschiffertag findet hier vom 25. bis 27. Oktober statt

I **Paris**. 15. Jan. (Drahtb.) Auf dem Flugfelde von Issy stießen heute vormittag zwei Flugzeuge während des Abfluges zusammen und kenterten. Einer der Flieger namens Hancuille wurde verwundet und erlitt eine schwere Gehirnerschütterung.

Aus den Provinzen.

* **Ibbenbüren**, 15. Jan. (Wasserleitung.) Schon vor einigen Jahren befaßte sich die Stadt mit dem Plan der Anlegung einer Wasserleitung. Das Projekt scheiterte aber jedesmal daran, daß eine genügende Wassermenge nicht zu erhalten war. Vor einiger Zeit ist man bei den Bohrungen auf eine Wasserader gestoßen, die imstande ist, eine genügende Menge Wassers von vorzüglicher Qualität zu liefern Die Quelle befindet sich auf dem Grundstück der Firma Erespel u. Deitert. Die Stadt hat mit dieser Firma bereits Verhandlungen gepflogen bezügl. der Überweisung des Wassers. Zur Zeit erfolgt bei den Eingesessenen eine Rundfrage nach dem eventl. Anschluß an das Rohrnetz. Bei genügender Beteiligung kann das Projekt einer Wasserleitung als gesichert gelten

△ **Essen** (Ruhr), 13. Jan. (Vier tödliche Unfälle.) Auf der Zeche Johann Deimelsberg in Steele wurde ein Bergmann von hereinbrechendem Gestein verschüttet. Er konnte nur als Leiche geborgen werden. — In einem Schlammgraben an der Annenstraße in Altenessen wurde heute früh der Invalide P. tot aufgefunden. Es steht fest, daß er in angetrunkenem Zustande in den Morast gestürzt und erstickt ist. — Aus dem Fenster der in der zweiten Etage belegenen Wohnung in der Kaupenstraße fiel eine 8jährige Schülerin auf die Straße hinab. Die Verletzungen hatten den Tod des Mädchens zur Folge. — Infolge Verbrühens durch Trinken von kochend heißem Kaffee starb in Borbeck ein dreijähriges Mädchen. Das Kind hatte in einem unbewachten Augenblick nach der auf dem Tische stehenden Kaffeekanne gegriffen und sich den Mund und die Speiseröhre verbrannt.

* **Schüttorf**, 14. Jan. (Feuer) Die Börgelingsche Mühle wurde heute morgen ein Raub der Flammen. Durch das angestrengte Arbeiten der Feuerwehr wurde der Brand auf die Sägemühle beschränkt. Die weiteren Teile des Gebäudes, in welchem große Vorräte lagerten, wurden vor dem drohenden Feuer gerettet. Einen eigenartig schönen Anblick gewährte der durch das in Brand geratene Sägemehl verursachte gewaltige Funkenregen

○ **Vom Hümmling**, 12. Jan. (Bahnprojekt.) Von den verschiedenen Bahnprojekten des Hümmlings hat die Verlängerung der Kreisbahn von Werlte über Harrenstätte nach Lorup wohl am meisten Aussicht auf Verwirklichung. Die zwar nicht unmittelbare Berührung des Ortes Harrenstätte erfordert eine Verlängerung des Gleises um etwa 2 Klm. Zur Markenverteilung wird Harrenstätte sich bald mit den Vermessungsarbeiten in der Richtung der projektierten Bahnlinie befassen müssen. Auf der nächsten Kreistagssitzung wird das in Frage stehende Projekt zur Verhandlung gelangen. Wie verlautet, soll die Kreisbahn von Werlte nach der oldenburgischen Landesgrenze (Bahn Landesgrenze—Kloppenburg) verlängert werden, was für den Fracht- und Personenverkehr des in Betracht kommenden östlichen Hümmlings von großer Bedeutung sein wird. Das Bahnprojekt Sögel-Werpeloh-Börger hat vorläufig keine Aussicht auf Verwirklichung. Im südlichen Teile unseres Kreises wünscht man eine Bahn Sögel—Holte. Doch wird das Projekt einstweilen wohl nicht ausgeführt werden.

⊙ **Von der Ems**, 14. Jan (Der Schiffsverkehr) auf dem Dortmund-Emskanal und auf der Unterems ruht seit gestern gänzlich. Die Nadeln der einzelnen Nadelwehre sind niedergelegt und dadurch ein starkes Fallen des Wassers herbeigeführt. Einzelne Kanalhaltungen haben bereits festes Eis, in welchem zahlreiche Fahrzeuge, die meisten für Westfalen befrachtet, festliegen. Die Unterems führt starkes Treibeis, das jeden Verkehr unmöglich macht Auch die emsländischen und ostfriesischen Binnenkanäle sind fest zugefroren, so daß hier die Schiffahrt gänzlich ruht.

Osnabrück, 13. Jan. (Brandsignale) ertönten in verwichener Nacht gegen 1 Uhr auf der Augustenburg. Es brannten die unteren Räume des Fahrradhändlers Pott, Blumenhallerweg (in der Nähe des Straßenbahn-Depots). Einige von der Wahlfeier heimkehrende Personen hatten das Feuer frühzeitig bemerkt, sonst hätte es schlimme Folgen haben können. Die Einwohner flüchteten dann sobald wie möglich auf die Straße bis auf ein junges Mädchen von 19 Jahren. Dieses war zurückgeblieben und rief aus dem Fenster der 3. Etage um Hilfe; es drohte bereits zu ersticken, als ein junger Mann in das Haus eindrang und dasselbe rettete. Die Feuerwehr war bald zu Stelle und löschte das Feuer. Ein großer Teil Fahrräder und Nähmaschinen sind durch das Feuer zerstört, jedoch sind die Räume in den oberen Etagen nicht beschädigt. (Osnabr. Tgbl.)

Gerichtszeitung.

Berlin, 13 Jan. Die fünf Gebrüder Pierre aus Schodingen, die zur Zeit der Grenzsperre für etwa 50 000 Franken Vieh von Holland nach Luxemburg eingeschmuggelt hatten, wurden, nach einem Privattelegramm aus Luxemburg, zu 7000 bis 85 000 Franken Geldstrafe verurteilt. Außerdem wurde für 78 000 Franken Vieh beschlagnahmt

⊙ **Leipzig**, 12. Jan. Wegen Unterschlagung im Amte und Unterdrückung von Briefen ist vom Landgerichte Leipzig am 11. September 1911 der Oberpostassistent Wilhelm L. zu 3 Monaten 2 Wochen Gefängnis verurteilt worden. Er hatte den Paketschalter des Postamts 1 in Leipzig zu bedienen und insbesondere die Paketadressen, welche mit Paketen eingeliefert wurden, mit Marken zu bekleben, dabei kam er auf den Gedanken, aus vier Marken zu 80 Pfg. fünf zu machen, indem er von jeder ein entsprechendes Stück abschnitt und diese Teile zu einer neuen Marke zusammenstellte, die er sogleich auf eine unbeschriebene Adresse klebte. Die kleinen Lücken, welche an allen fünf Marken noch blieben, überklebte er mit dem Nummerzettel. Sobald er aus vier Marken fünf gemacht hatte, entnahm er aus der Kasse 80 Pfg. Die Zusammenkleberei bewirkte er, da sie zeitraubend war, zu Hause. Die Adressen mit diesen beschnittenen und zusammengeklebten Marken hütete er sich natürlich, dem Publikum in die Hand zu geben Wurden ihm freilich beschriebene und auch wohl schon mit Marken beklebte Adressen übergeben, so schrieb er Adresse und etwaigen Text auf eine präparierte Adresse und vernichtete die ursprüngliche Adresse, nachdem er die gültigen Marken abgelöst hatte. Das Gericht hat festgestellt, daß er 6,40 Mark durch seine Manipulationen unterschlagen hat, ferner, daß er mehrere Briefe, als welche Paketadressen mit brieflichen Mitteilungen anzusehen sind, unterdrückt hat. Die Revision des Angeklagten, der nicht auf den veränderten rechtlichen Gesichtspunkt hingewiesen sein will und behauptete, die Paketadressen seien keine Briefe, wurde heute vom Reichsgerichte als unbegründet verworfen.

Caën, 13. Jan. Das Schwurgericht verurteilte die Baronin de Courcy zum Tode und ihren 18 jährigen Sohn Robert zu 20 Jahren Zwangsarbeit Der Sohn erschoß auf Anstiften der Mutter seinen Vater, den die Baronin bereits vorher zu vergiften versuchte. Beide waren dem Trunke ergeben und führten ein ausschweifendes Leben. Sie verübten die Tat, weil ihnen der Baron Vorhaltungen gemacht hatte.

Hauptredakteur: Rudolf Stietholt. Verantwortlich für Politik: Dr. P. Dückers; für das Feuilleton: Dr. Fr. Castelle; für den übrigen Teil: Paul Koene; für die Reklamen und Inserate: Anton Busch, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der Aschendorffschen Buchhandlung in Münster.

SALEM ALEIKUM
SALEM GOLD
(Goldmundstück)
Cigaretten
Etwas für Sie!
Nº 3½ 4 5
Preis 3½ 4 5 Pfg.
Nº 6 8 10
Luxusqualitäten: 6 8 10 Pfg. d. St.
Echt mit Firma:
Orient Tabak u. Cigaretten-Fabrik
Yenidze, Inh. Hugo Zietz Dresden

Knorr
Suppen-Würfel
3 Teller 10 Pfg.
Wer probt, der lobt

Bekanntmachung.

Im Anschluß an die Bekanntmachung vom 9. Dezbr. v. Js. wird hierdurch bekannt gemacht, daß die öffentlich meistbietende

Verpachtung der Jagdnutzung

in den Jagdbezirken der aus der Gemeinde Greven links der Ems bestehenden Jagdgenossenschaft am Samstag, 3. Febr. 1912, nachmittags 2 Uhr, im Winninghoff'schen Saale in Greven nach Maßgabe der offen gelegten Pachtbedingungen stattfindet.

Greven, links d. Ems, den 13. Januar 1912.

Der Jagd-Vorsteher:
Hovert-Engberding.

Bekanntmachung.

Im Anschluß an die Bekanntmachung vom 9. Dezbr. v. Js. wird hierdurch bekannt gemacht, daß die öffentlich meistbietende

Verpachtung der Jagdnutzung

in den Jagdbezirken der aus der Gemeinde Greven rechts der Ems bestehenden Jagdgenossenschaft am Samstag, 3. Febr. d. J., nachmittags 3½ Uhr, im Saale des Wirtes Bernh. Höwer in Greven nach Maßgabe der offengelegten Pachtbedingungen stattfindet.

Greven, rechts der Ems, 12. Januar 1912.

Der Jagdvorsteher:
Henrichmann.

Schweine-Verkauf.



Montag, den 22. Januar, nachm. 3 Uhr, werde ich im sweiw. Auftr. der Frau Wwe. Gutsbes. Bern. Kockenbrink in Pentrup bei Greven:

10 Stück hochtrag. schwere Schweine

öffentlich meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Georg Wilp.
Greven, Marktstraße Nr. 46.

Versteigerung.

Am Donnerstag, 18. Jan. 1912, morgens 10 Uhr, werde ich für Rechnung dessen, den es angeht, 2 Schimmelstuten und 1 braunen Wallach auf dem Hofe der Firma Gebr. Herz, Annenstraße Nr. 13, öffentlich meistbietend verkaufen. Die Besichtigung der Pferde kann 2 Stunden vorher an Ort und Stelle stattfinden.

Paul Vennemann.
beeidigt. u. öffentl. angestellt. Auktionator,
Münster i. Westf.
Krummestraße Nr. 23.

Dauerbrenner
zu kaufen gesucht.
Off. u. O P 75 an d. Gesch.

Prima Landschinken!
Bekomme 1. Febr. 100 St. hochf. Landschinken (Bauernrauch), 10—20 Pfd. schwer, per Pfd. Mk 1,15 und liefere solche einzeln, frei ins Haus. Offerten unter F G 67 an die Geschäftsstelle.

Wer erteilt Untersekundaner **Nachhülfe** in Realfächern? Offerten mit Preis unt. B C 68 an die Geschäftsstelle.

5 Gaslampen
Grätzin-Sparsicht, sehr gut erh., weg. elektr. Lichtanlage bill. zu verk. **Judefelderstraße 47.**

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

Im Einfamilienhause mit Zentralheizung, Gas u. elektrischem Lichte zwei schöne große Zimmer zu vermieten. Näheres Schwelingstr. 20.

Ein sauberes, und gut möbl. Zimm. i. beff., ruhig. Hause sofort zu verm. Neuplatzstr. 7 pt.

Möbl. Zimmer zu verm. Lütkegasse 4 I.

2 gut möbl. Zimm. z. 15. Febr. u. 1 März zu verm. Kirchherrngasse 10 (Nähe Prinzipalmarkt).

Möbl. **Zimmer** mit Morgenk. zu verm. Dorotheenstr. 6 p. l.

Freundl. möbl. Wohn- u. Schlafz. auch einzeln mit Badegelegenheit, sofort oder später zu vermieten. Augustastraße 43, 2. Et., rechts.

Schön möbl. Zim. m. gut., voll. Pens. sof. od. z. 1. Febr. zu vermieten. Näh. Gesch.

1 leeres freundl. Zimmer t. 5 M. zu vm. Näh. Gesch.

Bremerstraße 27
II. Etage, 113a
Wohnung, 4 Zim., Küche, Balk. usw. zum 1. 4. zu vermieten. Näh. daselbst P. links.

Abgeschlossene Etage, 5 Zimmer, 2 Mansarden, Küche u. Zubehör, Schillerstr. 64, zum 1. April 1912 für 550 Mk. zu verm. Näheres Engelstr. 1.

Geräum. herrsch. Wohng. 5—7 Räume u. Zubeh. Mk. 860—900 zu verm. Zumbroockstr. 6 ob.

Freundl. **abgeschl. Etagenwohnung,** 3 Z., Küche, Speisek., u. Zubeh. z. 1. April zu verm. Näheres Beckhofftr. 1.

Abgeschl. 1. Etage, 4 Zimmer, Küche und Zubehör, Kochgas vorhanden, z. 1. April zu vermieten. Preis 383 und 450 Mark. Marienthalstr. 24.

Dortmunderstr. 1. Etg., 5 Zimmer, Badezim., Küche, Vorratsk., Balkon, Keller, m. od. ohne Mans., Koch- und Leuchtgas, zu vermieten. Näheres Goebenstraße 24. Telephon 954.

Große abgeschlossene **herrschaftl. Wohnung,** 7 Zimmer, 3 Mans., Küche, Keller, Boden, Waschk. und Gärtchen, zum 1. April zu verm. Besichtig. v. 10 Uhr ab. Näh. F. Hagemann, Georgskommende 51.

Laden
mit Wohnung zu vermieten. An der Marienthalstr. **Wohnung,** 3 Zimmer und Küche und Keller zu vermieten.

Hochherrsch. Wohnung, 6 Zimm. u. Küche, Badezimm. u. Elektrisch, für 850 M. zu vermiet. Zu erfragen bei **A. Berheide,** Kettelerstr. 24.

Gesuchte Wohnungen

Kinderloses Ehepaar sucht 2 Zimmer u. Küche z. 1. 4. 12 i. Pr. v 200 M. in ruh. Hause. Off. K L 71 a. d. Geschäftsst.

vom 18. Januar bis 1. März ein oder zwei

möbl. Zimmer gesucht.
Off. an die **Gronauer Nachrichten, Gronau i. W.** erb.

Besserer Herr
sucht sofort schön möbl. Zim. ohne Pens. Bedingg.: nächste Nähe d. Servatiiplatzes. Erwünscht Klavier. Offerten m. Preisangabe unter K L 3095 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Offene Stellen

Köchin für herrschaftliches kleines Haus nach Köln gesucht. Hoh. Lohn, freie Reise. Gute Zeugn. aus herrschaftlichen Häusern erforderlich. Näheres Frau **Julius Thiele,** Köln, Wolfküche 4.

Ich suche per bald od. sp.
1 Lehrmädchen, 1 Lehrling.
Joh. Heinr. Jansen,
Alter Fischmarkt 1. a2a

1 Bauschreiner
gesucht. Schwelingstr. 14.

Erfahrener
Möbelschreiner
baldigst **gesucht.**
Heinr. Austrup, Tischlermstr. Dülmen.

Schuhmacher sofort gesucht.
P. Heimann,
Wilhelmstraße 32.

Suche zum baldigen Eintr. einen zuverlässig., nüchternen
»» **Müller.** ««
Wilhelm Elfert, Horneburg, Kreis Recklinghausen.

Laufbursche
bis zu 15 Jahren, sof. gesucht.
Schölling, Dahlweg 10.

Wir suchen einige ordentl., möglichst verheiratete
Former
gegen hohen Lohn und dauernde Beschäftigung.
Grüter, Grage & Co.,
Soest.

Tüchtige
Klempner u. Installateure
gesucht
Marienengasse 7.

Schmied,
durchaus zuv., für Hufbeschl. und Wagenbau, findet sofort oder später angenehme, dauernde Stellung. Th. Trockel, Huf-, Wagenschmied, Schloß., **Warendorf.**

1 Rockarbeiter gesucht.
A. Rensmann, Schneidermst., Datteln.

Gesuchte Stellen

Eine Stelle als Stütze
sucht ein junges kath. Fräul. zu April od Mai. Selbiges war bereits 2 J. in bürgerl. Haushalt selbst. Familienanschl. Bedingung. Lohn 20 bis 25 Mk. monatl. Offert. unter L L 3115 an die Gesch. ds. Bl. erbeten.

Wo kann ein junges Mädchen das Glanzbügeln erlernen. Preis und Zeit erbeten. l12a Offerten unter L M 72 an die Geschäftsstelle.

J. Mädch., 21 J. wünscht d. Glanzb. gründl. zu erlernen. Offert. N O 74 an die Gesch.

Älteres alleinstehendes kath. Fräulein
sucht Stellung bei ält. Herrn od. Dame. Es wird nur auf eine leichte ruh. Stelle reflektiert, da keine Vergütung beansprucht wird. Näh. Levstraße 13, ober.

Suche für ein ordentliches fleißiges 15jähriges **Mädchen**
auf bald Stelle in einem bess. Hause. Off. unter A A 3144 an die Geschäftst.

Modes.
Suche für meine Tochter, die 1. März die Lehre aus hat, eine Stelle als Volontärin. Wo, zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Suche für m. Schwester, 15 Jahre, kath., Stelle als
Lehrmädchen
im Manufaktur- od. Woltzw.-Geschäft zum 1. 4. 1912. Anfragen unter C C 3146 bef. die Geschäftsstelle ds. Bl.

Tüchtiger Landwirtssohn, 26 Jahre, sucht in der Nähe von Münster Stellung als Stütze. Off. u. P R 76 bef. die Geschäftsstelle ds. Bl.

Für einen 16 Jahre alten jungen Mann, der bereits ein Jahr die Lehre in einem elektrotechnischen Installationsgesch. bestanden hat, wird eine Stellung gesucht, wo er die Lehre beenden kann. Kost und Logis im Hause des Geschäftsinhabers erwünscht.
Offerten unt. W Z 3143 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Landwirt
28 Jahre alt, kath., prakt. und theoretische Ausbildung, mit landw. Maschinen vertraut, firm in Buchführung u. Korrespondenz sowie Maschinenschreiben und Stenographie, sucht Stellung als Verwalter oder Stütze des Prinzipals. Ahnl. Posten schon bekleidet. Gehalt nach Übereinkunft. Off. unter E F 66 an die Geschäftsstelle. l2a

Junger Mann.
28 Jahre, sucht **Beschäftigung.** Offerten unter E D 64 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Für mein. Sohn, d. Ostern ds. Js. die Schule mit dem einjährig-freiwilligen Zeugn. verläßt, suche ich kaufmännische
»» **Lehrstelle** ««
in einem Engros-Geschäft. Drogenbranche bevorzugt.
Gefl. Meldungen erb. unt. D E 65 an die Gesch. ds. Bl.

Inventur-Ausverkauf.

Ein Posten **Festons** ca. **500** Stück à 4½ Meter.

Madapolame-Stickerei, sortierte Breiten, prima Ausführung . . Stück nur **110 98** Pfg.

Cambric-Stickerei Stück à 4½ Meter nur **36** Pfg.
Cambric-Stickerei, sortierte Breiten . 4½ Meter nur **80, 65** Pfg.

Abgepasste Stickerei-Volants Stck. nur **175 125 85** Pfg.

Ein Posten Spitzen, Stück à 10 Meter
Maschinen-Klöppelspitze breit . . . . . Stück nur **95** Pfg.
Zwirn-Spitze sortierte Breiten . . **10** Meter **40 30 20** Pfg.
Bogenfesten mit Hohlsaum . . . . . **10** Meter **50** Pfg.

Ein Posten **Wäsche**
Hemden, Beinkleider, Machtjacken, Untertaillen u. s. w.
teilweise zur Hälfte des früheren Preises.

Breite Wäschebesätze aparte Dessins für Russenkittel, Kimono-Blusen und Schürzen passend, 10 Meter-Stückchen nur **95** Pfg.
Weisse Wäschebändchen . . . **10** Meter **50 40 33** Pfg.
Weisse Wäschebändchen . . . . . **3** Meter **10** Pfg.

Posten **Röcke**
Tuch-Röcke dunkel sortiert . . . . . nur **3.85**
Moiré-Röcke schwere Qualität **5.25**

Mache besonders auf meine **herabgesetzten Preise** in **Schmidt'scher Wolle** aufmerksam.

Louis Boecker
Salzstrasse 35. Am Servatiiplatz.

Junge schwarze deutsche
Schäferhündin
mit kleinem weißen Brustfleck **entlaufen.**
Vor Ankauf wird gewarnt.
C. Beiske, Verspohl 4.

Briefmarkensammlung
zu kaufen gesucht.
Off. M N 73 Gesch.

Zwischenwände m. Sitzen
billig zu verkaufen.
Näh. Geschäftsstelle ds. Bl.

Für Wirte!
Konversationslexikon (Brockhaus), letzte Auflage, ungebraucht, sehr billig, nur gegen sofort. Bezahlung zu verkaufen. Näh. Geschäftsstelle. 135

Guitarre
zu kaufen ges. Angeb. mit Preisang. u. G H 68 an die Geschäftst.

Für Gesellschaften.
ff. Delikatessen,
ff. Conserven,
ff. Käse,
ff. Aufschnitt,
ff. Liköre, (13a
ff. Weine,
ff. Konfecte.
J. Esch.
Telefon 71, Rothenburg 47.

Technikum Eutin,
Dir. Großherz. Baurat Klücher. Maschinenbau, Hoch- u. Tiefbau. Spezialkurse zur Verkürzung des Studiums.

Dünger
größerer Posten zu kaufen gesucht.
Wilh. Tavib, Gärtnerei, St. Mauritz. l12a

Taschenmesser gefunden.
Näheres Geschäftsstelle.

Rotseidener Masken-Frack
billig zu verkaufen. Zu erfrag. in der Geschäftsstelle.

Herren-Anzüge
werden billigst angefertigt. Garantie f. tadellosen Sitz. **J. Terlutter,** Schulstr. 23.

Eisbahn.
Vollständig gefahrlos.
Eintritt für Kinder 10 Pfg.
Sportbahn.

Eisenbahn-Verein,
Münster (W.).

Donnerstag, 25. Jan. 1912, abends 8½ Uhr,
Kaisersgeburtstagsfeier
bestehend in theatralischer u. musikalischer Unterhaltung, sowie nachfolgendem Tanz im Centralhof (Eingang nur von der Ludgeristraße).

Die erwachsenen Familienangehörigen der Vereinsmitglieder können an der Feier teilnehmen.

Die Einführung v. Fremden ist nicht gestattet.

Der Vorstand.

Stadt-Theater.
Montag, den 15. Jan., 8 Uhr: **Frauenkampf.** Lustspiel on Scribe.
Der zerbrochene Krug. Lustsp. v. H. v. Kleist. Gew. Preise.
Dienstag d. 16. Jan., 8 Uhr: Literarischer Abend: **Baumeister Solneß.** Schauspiel von Henrik Ibsen. Gewöhnliche Preise.

Herrsch. Einfamilienh. mit großem Garten u. Einfahrt zu mieten oder zu kaufen gesucht.
Offerten m. genauem Preis unter J K 70 an die Gesch.

Mooerahmen werden angefertigt. Bergstr. 11.

Gutgehendes Geschäft sucht zur Vergrößerung des Engros-Geschäftes einen
stillen oder tätigen Teilhaber mit 12 000 Mk. Kapital.
Für hohe Zinsen wird garantiert.
Offerten unter S J 69 an die Geschäftsstelle.



Der Nutzeffekt eines Nahrungsmittels wird wissenschaftlich in Kalorien (Wärmeeinheiten) ausgedrückt. 100 Gramm Tell-Cacao entsprechen einem Nährwert von ca. 465 Reinkalorien, ein Ei mittlerer Größe besitzt einen solchen von 70 Kalorien. Bedenkt man, daß 100 Gramm Tell-Cacao wohlfeiler sind, als 7 frische Eier, so kann man sich leicht die überlegene Nährkraft und Billigkeit des Tell-Cacaos vergegenwärtigen. Hartwig & Vogel

„Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften".

Engrosvertrieb Fritz Kunze, Münster i. W., Friedenstr. 11

Althoff Inventur-Ausverkauf

In allen Abteilungen große Posten zu bedeutend ermäßigten Preisen!

Hemdentuche

Coupon à 10 Meter

Starkfädig solide Qualität, 80 cm breit **380**

Mittelfädig prima süddeutsche Qualität **480**

Feinfädig aus bester amerikanischer Baumwolle, ohne Appretur **450**

Starkfädig aus bester amerikanischer Baumwolle, blendend weiß **550**

Ein Posten
Madapolame-Stickereien
prima Qualität, Stück à 4½ Mtr.
165 145 125 110 **95**

Gardinen.

Ein Posten
Tüll-Gardinen
abgepaßt, crême und weiß
Fenster 675 575 475 375 325 **175**

Handschuhe

Tricot mit 2 Hälfthorn-Druckknöpfen . . **60**

Tricot mit 2 Perlmutt-Druckknöpfen und Vorstoß **68**

Dänisch imit., 40 cm lang, mit 2 Druckknöpfen **55**

Tricot prima Qualität, 40 cm lang, aparte Kleiderfarben **75**

Ein Posten **Damen-Glacé** prima Ziegenleder . . . Paar **195**

Ein Posten **Herren-Glacé** mit 2 Druckknöpfen früher Paar 325 . . jetzt Paar **175**

Damen-Strümpfe

Reine Wolle kräftige Qualität . . **88**

Reine Wolle äußerst solide Qualität . **110**

Reine Wolle prima Qualität, extra schwer **145**

Ringel-Strümpfe Reine Wolle, aparte Dessins . **98**

Unterzeuge

Normal-Kinder-Anzüge schwere Qualität

Größe 110 100 90 80 70 60 cm
125 115 105 90 78 68 ₰

Normal-Herren-Hosen
schwere Qualität . . **105 95 85**

Normal-Herren-Hosen
extra schwere wollgemischte Qualität . . . **135 125 115**

Normal-Herren-Hemden
schwere Qualität . . **98 88 78**

Normal-Herren-Hemden
extra schwere Qualität . **135 125 110**

Herren-Socken

Reine Wolle 2×2 Pat., schwarz und grau **68**

Reine Wolle 2×2 Pat., extra schwer . **78**

Reine Wolle Ersatz für Handstrickerei . **98**

Reine Wolle prima Qualität, mittelschwer **110**

Damen-Beinkleider

Hemdentuch starkfädig mit breiter Stickerei . **98**

Hemdentuch prima Qualität mit Languette . . **125**

Hemdentuch prima Qualität mit breiter Stickerei . **165**

Hemdentuch prima Qualität mit breiter Stickerei u. Einsatz **195**

Ein Posten
Cambric-Stickereien
prima Qualität, Stück à 4.10 Meter
125 110 95 **75**

Rouleaux.

Ein Posten
Spachtel-Rouleaux
reich bekurbelt, crême und weiß
. Fenster — 2 Flügel 375 210 **175**

Kinder-Häubchen, Kinder-Jäckchen, Kinder-Blusenkleidchen, Pelzwaren

mit großer Preisermäßigung.

Moderne **Wohnungs-Einrichtungen**

Speise-, Herren- und Schlafzimmer-

Einrichtungen *in einfach vornehmen, sowie besonders reichen Genres sind in selten großer Auswahl neu eingetroffen und dürften meine Neuheiten hinsichtlich*

Preiswürdigkeit und Formenschönheit

wohl von keiner Seite übertroffen werden.

Zwanglose Besichtigung.

Möbel-Ausstellung

Josef Weber Nachf.

Ludgeri-Platz 3.

Höchste Leistungsfähigkeit für Wohnungs-Einrichtungen von 1000 bis 10000 Mark.

Tüchtige Schneiderin sucht noch einige Kundschaft in und außer dem Hause. Offerten u. A B 62 an die Geschäftsstelle.

Nußbaum-Spiegel, Kronleucht. für Elektr. und Petrol. passend, Paneelbrett zu verkaufen.
Neustraße 8.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 8¾ Uhr meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

die Ehefrau Schuhmachermeister

Heinrich Uhlenbrock

Elisabeth geb. **Keuper**

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Sie starb nach kurzem, schwerem Leiden, wohlvorbereitet durch den Empfang der heiligen Sterbesakramente sanft und gottergeben im 67. Lebensjahre.

Wir bitten der lieben Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Münster, Osnabrück, Kiel, Duala (Kamerun), den 13. Januar 1912.

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am 16. Januar, nachmittags 3½ Uhr, vom Sterbehaus Maximilianstr. 36 aus; das feierliche Seelenamt am selben Morgen um 9 Uhr in der Kirche zum Heiligen Kreuz.

Am 16. Jan., abends 8½ Uhr, findet im **Münsterschen Hofe**, Albersteinweg, die

General-Versammlung des Vereins der Ehrenmitgl.

für Hebung der Ziegenzucht mit Musik statt. Gewinnlose werden auch an neu aufgenommene Herren u. Damen verteilt.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 8¼ Uhr meinen lieben, guten, unvergeßlichen Mann und Bruder, unsern teuern Schwager, Onkel und Großonkel, den

Rentner Franz Schulze Hackenesch

zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Er starb infolge Altersschwäche, wohlvorbereitet durch einen erbauenden, christlich-frommen Lebenswandel, gestärkt durch mehrmaligen Empfang der hl. Sterbesakramente im fast vollendeten 82. Lebensjahre.

Wir empfehlen die Seele des teuern Verstorbenen der Fürbitte der Priester am Altare und dem frommen Gebete der Gläubigen.

Mitte, den 13. Januar 1912.

Namens der trauernden Angehörigen:
Witwe Bertha Schulze Hackenesch geb. Brookhausen.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 17. ds. Mts. 8½ Uhr, gleich darauf das feierliche Seelenamt.

---

†

Dem lieben Gott hat es gefallen, heute abend 6¾ Uhr nach kurzem Leiden unsern lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel,

den Friseur

Wilhelm Speitkamp

versehen mit den hl. Sakramenten im 81. Lebensjahre von hier abzurufen.

Um ein stilles Gebet, besonders der Priester am Altare bitten

Die trauernden Angehörigen.

Münster und **Berlin**, den 12. Januar 1912.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 16. Januar, nachmittags 3½ Uhr, vom Sterbehause Kreuzstr. 28 aus, das Seelenamt am selben Tage, morgens 8 Uhr in der Überwasser-Pfarrkirche.

Todes-Anzeige.

†

Es hat Gott, dem Herrn über Leben und Tod gefallen, meinen lieben, unvergeßlichen Gatten und teuren Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Joseph Höller

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Er starb, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, nach kurzem Krankenlager im Alter von 51 Jahren.

Dies zeigen allen Verwandten, Freunden und Bekannten tiefbetrübt an

Wwe. Jos. Höller, Josephine geb. **Roncke**
Anni Höller.

Remscheid, Gummersbach, Köttingen, Münster i. W., Berlin, Rombach i. Lothr., den 12. Januar 1912.

Die Beerdigung ist Montag, den 15. Januar, nachmittags 3½ Uhr, vom Trauerhause, Johannesstraße 9 aus; das Seelenamt, Dienstag früh 8½ Uhr.

---

†

Das
Jahres-Seelenamt
für meinen verstorbenen Mann

Franz Jokisch

findet statt am Dienstag, morgens 8 Uhr, in der Lamberti-Pfarrkirche, wozu hierdurch Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden.

---

†

Das
Sechswochen-Seelenamt
für die verstorbene
Frau Wwe. Stadtbauselr.

Hermann Fels

Mathilde geb. **Knuppers**

findet statt am Mittwoch, den 17. d. Mts., morgens 8½ Uhr, in der Pfarrkirche zum hl. Kreuz, wozu Verwandte und Bekannte freundl. eingeladen werden.

An milden Gaben

gingen bei uns ein für:

Für Frater Paulus-Paderborn (Mission Indien):

	Mk.
Ungenannt	15,—
N. N.	0,50
Ungenannt	10,—
	25,50
Früher	98,50
	124,00

Für St. Josefsheim, Berlin N 58:

M. W.	2,00
F. D.	3,00
N. N.	1,00
N. N.	1,00
N. N.	0,50
Ungenannt	10,00
	17,50
Früher	32,40
	49,90

Zur Linderung der Hungersnot in den indischen Missionen:

E. B.	1,00
J. N. Ahaus	1,00
M. M.	1,00
F. T.	3,00
	6,00
Früher	106,50
	112,50

Weitere Gaben nehmen wir gern entgegen.

Geschäftsstelle des Münster. Anzeigers und Volkszeitung, Michaelisplatz 9.

Moderner Zahnersatz
mit und ohne Gaumenplatte.
Spezialität: **Goldkronen und Brücken.**
Schmerzloses Nervtöten.
Schmerzloses Plombieren.
Mäßige Preise.
Sprechstunden: von 9 bis 6 Uhr. b*
C. Bröckers Zahn-Atelier.
Inh. J. Klugmann, Ludgeristr. 114.

Der beste Weg beim Kaufe einer Schreibmaschine unnütz Geld auszugeben ist der Kauf einer sogenannten „billigen" Maschine.

Später

kaufen Sie doch eine Schnellschreibmaschine.

Informieren Sie sich vorher bei
M. Löwenstein, Münster i. W.
Allein. Vertretung für Underwood und Mercedes.

Wein-Etiketten, Likör-Etiketten
in großer Auswahl vorrätig.
louis Espagne,
Münster in Westfalen,
Ludgeristraße 94.

---

400 Seifert-Kanarien,
dressierte Sänger a 8—20 M. vers. bei Ref. o. Nachn. Lehrer **Berding,** Telgte, Westf., Großzucht edl. Kanarien. *a

---

2 gebr. Spiegelscheiben,
à 3 Meter breit u. 2½ Meter hoch, wenn möglich mit Rahmen, zu kaufen ges. **Robert Schulze,** Wolbeckerstr. 9.

An dieser Stelle

sei darauf hingewiesen, daß **Vervielfältigungen, Schreibmaschinen-Arbeiten** aller Art bei der Münsterschen Annoncenexpedition **E. Bendel,** Ludgeristr. 12 (neb. Odendahl) prompt, sauber und preiswert angefertigt werden! Die neuest. Schreibmaschinen, bestgeschultes Personal, separate Diktierräume sind genügend vorhanden. j2b

Fernruf 1540.

Rhein.-Westf. Frauenverband,
Ortsgruppe Münster.

Der diesjährige

Samariter-Kursus

unter gütiger Leitung des Herrn Dr. Vonnegut beginnt am **Dienstag, den 16. Januar,** und findet in der **Universität, Hörsaal I, — von 6—7 Uhr nachmittags** statt. —

Der Kursus kostet, auch für Nichtmitglieder, **5 Mk.**

Anmeldungen sind zu richten an Frau Beck, Erphostrasse 3. b(2s

---

Für einen in Kürze beginnenden
Tanz- und Anstandskursus
(dem letzten Abendkursus vor Oktober d. Js.) werden weitere Anmeldungen täglich **Neubrückenstr. 3, I. Et.** entgegengenommen.
H. J. Riese,
Universitätstanzlehrer.

---

†

Das Sechswochen-Seelenamt
für die verstorbene
Frau Wwe. Maria Heithoff
findet statt am Mittwoch, den 17. Januar, morgens 9 Uhr in der Herz Jesu-Kirche, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden.

---

†

Das Sechswochen-Seelenamt
für den verstorbenen
Spediteur

August Peters

findet statt am Dienstag den 16. d. Mts., morgens 9 Uhr in der St. Josefs-Pfarrkirche und werden Verwandte und Bekannte hierzu freundlichst eingelanden.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute nacht 2 Uhr meinen innigstgeliebten Sohn, unsern lieben Bruder, Schwager und Onkel, den

hochwürdigen Herrn

Heinrich Thier

Rektor des St. Josephstiftes zu Sendenhorst

zu sich in die Ewigkeit abzuberufen.

Er wurde geboren zu Coesfeld am 8. Oktober 1876, zum Priester geweiht am 18. März 1899. Er starb zu Sendenhorst nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sakramente im Alter von 35 Jahren.

Um ein Gebet für den teuren Verstorbenen bittet:

Im Namen der trauernden Angehörigen
Frau Wwe. Bernhard Thier.

Coesfeld, Sendenhorst, Münster, Dortmund, den 13. Januar 1912.

Die Beerdigung findet statt zu Coesfeld am Mittwoch, den 17. Januar, morgens 8¼ Uhr, vom Elternhause, Letterstraße, aus.



Am 16. Jan., abends 8½ Uhr, findet im **Münsterschen Hofe**, Alberstein-weg, die

General-Versammlung des Vereins der Ehrenmitgl.

für Hebung der Ziegenzucht mit Musik statt. Gewinnlose werden auch an neu aufgenommene Herren u. Damen verteilt.